

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

177 (31.7.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532222)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Fringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfspaltige Korrespondenz oder deren Raum für die Interenten in Röhlingen-Wahlmohrungen und Umgebungen, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 31. Juli 1910.

Nr. 177.

Das Recht des Fürsten zu Solms-Baruth und das öffentliche Interesse.

Seit einigen Jahren liegen die Einwohner der Gemeinde Friedrichshof bei Baruth mit dem Fürsten zu Solms-Baruth in einem Rechtsstreit, welcher einen geradezu klassischen Beitrag zur preussischen Politik- und Verwaltungspraxis liefert. Die Tatsachen, welche diesem Streitfall zugrunde liegen, zeugen mit unverkennbarer Deutlichkeit, wie die preussische Verwaltungsmachinerye im privaten Interesse eines Junkers in Bewegung gesetzt werden kann.

Der Fürst zu Solms-Baruth umgab sein Waldgebiet im Jahre 1905 mit einem Widzbaum. Durch den Wald führen mehrere Landstraßen, welche die umliegenden Ortschaften miteinander verbinden. Hätte der Fürst den Jaun längs der Straßen errichtet, so würde das erheblich höhere Kosten verursacht haben, als wenn er ihn quer über die öffentlichen Verkehrswege zog. Das ist zwar nicht gestattet, aber wenn man ein durchlässiger Fürst ist, findet man schon die Mittel, um etwas durchzusetzen, was gewöhnlichen Staatsbürgern nicht erlaubt ist. Wenn Fürst Bismarck sogar die Ränke der Gesetzgebung in seinem privaten Interesse handhabte, warum sollte Fürst zu Solms nicht die Ränke politischer Verfügungen zu seinem Gunsten in Bewegung setzen? Der Fürst beantragte also bei dem stellvertretenden Amtsvorsteher v. Vohorn in Velsum, eine Verfügung zu erlassen, wonach dem Fürsten gestattet wird, den Widzbaum quer über die Straßen zu führen und an der Ueberführungsteile ein Tor anzubringen, welches von den Passanten zu öffnen und zu schließen ist. Der stellvertretende Amtsvorsteher — er ist ja auch ein Junker! — erteilte die Verfügung unter Berufung auf seine wesenpolizeilichen Befugnisse. Die öffentlichen Verkehrswege wurden also durch die fürstlichen Gittertore gesperrt und der Amtsvorsteher ließ an jedem Tore eine Befestigung anbringen, die jeden, der das Tor nach dem Passieren nicht wieder schließt, mit einer Geldstrafe bis 30 Mk. bedroht.

Die Einwohner von Friedrichshof waren begrifflicher Weise sehr ungehalten über das Verbotswesen, welches der Fürst mit politischer Erlaubnis auf die dem öffentlichen Verkehr dienenden Wege hingepflanzt hatte. Zunächst beschritten sie gegen die Verfügung des Amtsvorstehers den Beschwerdeweg. Der Landrat, der Regierungspräsident und der Minister wiesen die Beschwerden ab. Die Verfügung des Amtsvorstehers — so hieß es — sei im verkehrspolizeilichen Interesse erlassen und bestehe zu Recht. — Die Sperrung der Wege durch fürstliche Gittertore war also von höchster Stelle sanktioniert.

Die Friedrichshofer sagten sich: Wenn der Fürst schon die Wege sperren darf, dann mag er Wärdter anstellen, welche die Tore den Passanten öffnen und schließen. Wir sind nicht des Fürsten Diener und haben keine Veranlassung, seine Tore zu schließen, um so weniger, da das Öffnen und Schließen der Tore für Wagenfahrer sehr umständlich ist. — Man ließ also hinter sich das Tor offen. Die Landleute, welche so gegen die Verfügung des Amtsvorstehers getrotzt hatten, wurden vom Schöffengericht Baruth — dem Sitze des Fürsten! — wirklich zu Strafe verurteilt. Die Strafkammer in Potsdam hat aber diese Urteile — es war schon im Jahre 1906 — aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen mit der verständigen Begründung: Die Wegsperrung hat den Interessen des öffentlichen Verkehrs Genüge zu tun. Hier handelt es sich um eine Maßnahme, welche den öffentlichen Verkehr hemmt, die polizeiliche Verfügung ist demnach ungesetzlich und ihre Uebertretung nicht strafbar.

Trotz dieses Gerichtsurteils wurde weder die Verfügung des Amtsvorstehers aufgehoben noch die Gittertore des Fürsten zu Solms-Baruth beseitigt. — Nun verfluchten es die Einwohner von Friedrichshof mit einer Privatklage gegen den Fürsten. Sie beantragten, ihn zur Entfernung der Gittertore zu verurteilen, da die Vermögensinteressen der Grundbesitzer in Friedrichshof durch die Sperrung der Wege Schaden litten. Beim Landgericht Potsdam ertritten die Kläger ein obliegendes Urteil. Der Fürst wandte sich an das Kammergericht, erschien aber nicht zur Verhandlung, ließ sich auch nicht vertreten, denn er stellte sich auf den Standpunkt: In dieser Angelegenheit haben die Gerichte nicht mitzusprechen. — Dieser echt junkerliche Standpunkt machte aber auf das Kammergericht keinen Eindruck. Es hätte gegen den Fürsten ein Verfallurteil. Hiergegen erhob der Fürst Einspruch. Ehe es zur mündlichen Verhandlung über den Einspruch kam, sah die königliche Regierung zu Potsdam einen Plenarbeschluss, welcher den Rechtsweg in dieser Angelegenheit als unzulässig erklärte. Die Regierung erhob den Kompetenzkonflikt und der

Kompetenzgerichtshof erklärte denselben am 17. April 1909 für begründet, da sich die Klage gegen eine polizeiliche Verfügung richte. Ein vom Kompetenzgerichtshof eingefordertes Gutachten des Kammergerichts sagt dagegen, die Klage richte sich nicht gegen die polizeiliche Verfügung, sondern auf Beseitigung der Gittertore. Der Kompetenzgerichtshof aber schob dies Gutachten einfach beiseite und erklärte, wie gesagt, den Rechtsweg für ausgeschlossen.

In der Tat, ein klassisches Beispiel preussischer Zustände. Die Gerichte, selbst das Kammergericht, geben den lagenden Landleuten recht und verurteilen den Fürsten. Die Regierung aber greift zu dessen Gunsten ein und sagt: Hier haben nicht die Gerichte zu sprechen, sondern nur die Polizei. Diese hat, wie wir gesehen haben, „im öffentlichen Interesse“ eine Verfügung erlassen, die im Wirklichkeit nur den privaten Interessen des Fürsten dient. Dagegen ist nun in Preußen nichts zu machen. Der Rechtsweg zur Beseitigung eines fürstlichen Widzbaumes darf nicht beschritten werden.

Inzwischen fuhren die Einwohner von Friedrichshof fort, durch Öffnenlassen der Tore die Verfügung des Amtsvorstehers zu übertreten. Mithin hat das Schöffengericht in Baruth wieder einen solchen Frevel verurteilt. Der letzte natürlich Berufung ein und stand infolgedessen gefest vor der Strafkammer in Potsdam, wo ihn Rechtsanwalt Dr. Carl Viehnecht verteidigte. Der Verteidiger bezweifelnde die polizeiliche Verfügung als ungesetzlich, weil sie nicht dem öffentlichen Verkehr diene, sondern ihn hemme, auch nicht im öffentlichen, sondern lediglich im privaten Interesse des Fürsten erlassen sei. Der Verteidiger beantragte Freisprechung und Uebnahme der Verteidigungskosten durch die Staatskasse.

Das Gericht gab diesem Antrage in vollem Umfange statt. Es stellte sich auf den Standpunkt, den das Landgericht schon in den früheren Prozessen eingenommen hat, wonach die Verfügung des Amtsvorstehers ungesetzlich ist. Hierdurch ist also der Fürst zu Solms-Baruth, sowie die für seine Interessen wirkenden Verwaltungsbehörden aufs neue verurteilt. Die Sperrung der Wege durch den fürstlichen Widzbaum wird aber trotzdem nicht beseitigt werden. Denn auf Seite des Fürsten stehen ja die Verwaltungsbehörden bis zum Minister hinan. Ja, der Fürst vermehrt sogar die Absperrung der Wege und der Amtsvorsteher sanktioniert solche Absperrungen durch neue Verfügungen „im öffentlichen Interesse“. Wegen einer solche Verfügung ist bereits am 31. Oktober 1909 Geldstrafe erhoben. Sie ist aber bis jetzt — nach acht Monaten — noch nicht erledigt und schwebt noch beim Regierungspräsidenten. Wie sie erledigt werden wird, das kann nach den bisherigen Erfahrungen wohl nicht zweifelhaft sein.

In Preußen herrscht der Junker. Das erklärt alles und es gibt trotzdem Leute, die Preußen für einen „Rechtsstaat“ halten. Ja, der Staatsanwalt erklärte erst kürzlich — am 12. d. Mis. — in dem Prozeß gegen die Welt am Montag Preußen für den „jütlichsten Staat in der ganzen Welt“.

Politische Rundschau.

Bant, 30. Juli.

Nicht vor den Reichstagswahlen!

Herr Dertel vom Bunde der Landwirte, der sich in diesen Sommertagen mehr denn je als der Diktator des deutschen Reiches fühlte, hatte vor kurzem in seiner Deutschen Tageszeitung den Befehl erlassen, daß die neue preussische Wahlrechtsvorlage, die der Post zufolge ausgearbeitet sein soll, nicht vor den Reichstagswahlen an den Landtag gelangen dürfe. Richtig konnte man tags darauf in allen offiziell inspirierten Blättern lesen, daß die Vorlage wahrlich einschneidend bis nach den Reichstagswahlen zurückgehalten werden würde. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß im letzten Jahre vor der Abrechnung die politische Erregung der Massen auf einen Gegenstand gelenkt werde, dessen Behandlung, wie man sehr wohl weiß, nur der Sozialdemokratie zugute kommen könnte. Viel lieber möchte man es mit einem kleinen Kriegsumsturz in Verbindung mit einem Militärvoorkonflikt verwechseln, um den furor teutonius, die blinde Speichermaschine, gegen den inneren Feind zu entfesseln. Für die „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ soll inzwischen die alte Weisheit der Reaktion gelten, daß das Ruhende nicht bewegt werden darf.

Die Wärdter der Gegner, die preussische Wahlrechtsfrage einstweilen aus der aktuellen Politik auszuschalten, tritt mit so plumper Deutlichkeit zutage, daß die Sozialdemokratie keinen Augenblick darüber im Zweifel sein kann, was sie angeht einer so klaren Sachlage zu tun hat. „Was sie euch widrig macht, macht uns sie wert.“ Je mehr die Gegner ihre Furcht vor der Wiederaufröhrung der Wahlrechtsfrage im kommenden Herbst und Winter verraten,

desto bestimmter wird es für die Arbeiter heißen müssen: „Nun erst recht Wahlrechtsbewegung!“

Die preussische Wahlrechtsbewegung ist es im Grunde gewesen, die den Blaublod zerprengt und jeden Versuch einer politischen Entwicklung nach rechts vereitelt hat. Die Wahlrechtsbewegung hat die Arbeiterklasse und ihre politische Vertreterin die Sozialdemokratie als handelnde Person in den Vordergrund der politischen Bühne gestellt und damit ungezählten Massen Gelegenheit gegeben zu erkennen, wo die wirklichen Vorkämpfer ihrer Rechte und Freiheiten zu finden sind. Die Wahlrechtsbewegung hat die Sozialdemokratie als die unerwähnte Antreiberin zu „positiver Arbeit“ gezeugt, und daß die positive Arbeit einer preussischen Wahlreform notwendig „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ ist, hat der König in seiner Thronrede vom 20. Oktober 1908 zugestanden müssen. Aber sich aber bei dieser Gelegenheit, wo es um das Recht des Volkes ging, arbeitsunwillig und arbeitsunfähig gezeigt hat, das waren die bürgerlichen Parteien, das Zentrum wie die Konserwativen und die National-liberalen. Man begreift, daß die nicht minder unwillige und unfähige Regierung, die selbst von der freikonserwativen Post beschuldigt wird, sie hätte die Einlösung eines gegebenen königlichen Versprechens nur zum Scheine versucht, das anwidernde und aufreizende Schauspiel, das die Wahlrechtsverhandlungen des preussischen Landtages geboten haben, nicht unmittelbar vor den Reichstagswahlen wiederholen will.

Aufgabe der Massen wird es sein, gegenüber allen Einschüchterungsversuchen stark zu bleiben und den Ruf nach dem gleichen Recht aller deutschen Staatsbürger in allen Teilen des Reiches erklaert zu machen. Es wird um so notwendiger sein, die Erkenntnis des Werts politischer Rechte bis in den letzten Winkel des Reiches zu verbreiten, als ohnehin nach jeder für die Sozialdemokratie erfolgreichen Reichstagswahl mit der Gefahr eines Angriffs auf das Reichstagswahlrecht gerechnet werden muß. Auch einem solchen Angriff kann am besten dadurch vorgebeugt werden, daß von vornherein eine Stimmung geschaffen wird, die jeden Versuch, das Reichstagswahlrecht anzutasten, als höchst gefährlich für den Unternehmer erscheinen läßt. So spricht alles dafür, daß sich die Arbeiterklasse durch keine Regierungsdiplomatenkünste den Vorteil entreißen lassen will, den ihr eine starke preussische Wahlrechtsbewegung, auch für die Reichstagswahlen und die ihr folgende Zeit sichert. Sie wird kämpfen und siegen mit der Parole: Die Sozialdemokratie für das Recht des Volkes in Preußen und ganz Deutschland voran!

Zum Baufrack in Dortmund.

Die Blätter sind jetzt voll von Meldungen über den Konkurs der Niederdeutschen Bank. Auf über 50 Millionen Mark werden die Verbindlichkeiten derselben geschätzt, also um mehr als ein Fünftel des 12 Millionen betragenden Aktienkapitals. Mit den Aktiva ist es mehr als windig aus. Herr Direktor Ohm sitzt im Gefängnis. Seine Autos putzen nicht mehr, seine Kapelle, in der er sich mit seinem Gorte unterteilt, wird bald einer ideo Höhle gleichen, in welcher das Grauen wohnt, und seine Reisen nach Westfalen und zum heiligen Grabe nach Jerusalem werden ihm schmerzvolle Erinnerungen sein. Die Aktionäre werden keinen Pfennig Bargeld wiedersehen, und die Gläubiger müssen zufrieden sein, wenn sie einen ganz kleinen Prozentsatz aus der Masse erhalten. Der Hauptstamm der Gläubiger legt sich aus kleinen Leuten im Münsterlande, im östlichen Westfalen und im Hannoverischen zusammen. Unterhielt doch die Bank überall Filialen und Agenturen in kleineren Orten. Allerhand Beziehungen zur katholischen Geistlichkeit, der die genüßliche Wirksamkeit des Herrn Ohm längst nicht unbekannt war, verhalten der Bank zu dem, was sie am notwendigsten brauchte: zu baren Einlagen von kleinen Sparern, die, verlockt durch die höheren Zinsenangebote der Bank, vielfach ihre Sparkasseneinlagen abhoben und Herrn Ohm in die Finger gleiten ließen. Kein Wunder, daß es jetzt in einzelnen kleineren Orten, z. B. in Bentheim, zu förmlichen Angriffen auf die Leiter der Filialen gekommen ist.

Der Rawinensprung wird aber auch noch auf indirektem Wege gar manche Existenz vernichten, denn all die Finanzierungs- und Tochtergesellschaften der Bank, die industriellen Unternehmungen, denen sie den Rückhalt gab, können jetzt stürzen über Nacht und wiederum viele Existenzen mit in den Abgrund reißen.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Bank erweisen durch den Zusammenbruch auch erhebliche Verluste. So wird zum Beispiel Geheimrat Oberlandesgerichtsrat a. D. Imwalle in Münster sein ganzes Vermögen in Höhe von 500 000 Mk. einbüßen. Fabrikbesitzer Carl Wammesmann, der lange Jahre dem Aufsichtsrat angehört hatte, hat noch in den letzten Tagen eine Million hergegeben, um die Bank vor dem Ru-

ammendruck zu retten. Wie verlautet, hat Rechtsanwalt Frank der Staatsanwaltschaft für die Haftentlassung des Bankdirektors Ohm 100 000 Mk. Kaution angeboten, die ihm von einer Ohm nachziehenden Seite zur Verfügung gestellt worden sind.

Auch das Oldenburger Land, besonders das katholische Oldenburgische Münsterland ist von dem Banksturz betroffen. Der Preisdruck wird hierüber aus Bankkreisen berichtet: Im Amtsbezirk Verda kommt namentlich die Ortshof der Gemeinde Damme in Frage und zwar — nach Berechnung — mit rund 700 000 Mk. Aktien und etwa 50 000 Mk. Spargeldern. Für den Amtsbezirk Friesenoghe kommen rund 500 000 Mk. Spargelder und für den Amtsbezirk Hoopenburg gar rund 900 000 Mk. Spargeldern in Frage! Ein Oldenburger Aktiendeckler nach den D. N. an Aktien den Wert von 600 000 Mk.

Wie die Bank arbeitet, sagt das Berl. Tzhl.: Beobachtete die Niederdeutsche Bank an irgendeinem Ort in Westfalen, Rheinland oder Hannover eine Filiale zu eröffnen, so haben sich die Leiter der Bank zunächst nach einem in dem Orte selbst bekannten Manne um. An ihn trat man mit dem Anerbieten heran, die Leitung der Filiale zu übernehmen, versprach ihm ein für die Filiale recht hohes Einkommen, freie Wohnung, Sozialleistungen u. d. Der betreffende Leiter im Bankwesen irgendwelche Kenntnisse besaß, danach wurde meistens nicht gefragt. Es genügt den persönlich haftenden Gesellschaftern der Niederdeutschen Bank, wenn der neue Mann bei seinen Mitbürgern Vertrauen genöÙ und Mittel besaß, um eine Filiale darauf zu stellen, daß er einen Betrag an eigenen Aktien der Niederdeutschen Bank übernahm. So kam es denn, daß sich als Leiter der Filialen Leute fanden, die aus Berufsständen hervorgegangen sind, die nie oder nur wenig im Leben mit dem Bankwesen in Berührung gekommen waren. Je nach der Höhe der von den Filialleitern übernommenen Aktien führten diese Herren den Titel „Bankvorsteher“ oder „Bankdirektor“. Es finden sich unter den Filialdirektoren Herren aus der Eisenwaren-, Kolonialwarenbranche, aus dem Holzhandel und dergleichen. Ihnen zur Seite stand meistens ein junger Beamter, sehr oft ein „Büchling im dritten Jahre“. Diese beiden Herren unterscheideten sich, der eine ppa., der andere i. R. Ihre Aufgabe war ja auch im allgemeinen nicht besonders schwer, bestand sie doch hauptsächlich darin, in gesellschaftlicher Beziehung in dem betreffenden Städtchen eine der ersten Rollen zu spielen und durch geschickte Redeweise in den Lokalblättern Depoßitengelder heranzuziehen. Die einzelnen Filialen gründeten auf den umliegenden Ortshöfen wieder Agenturen, deren Leitung man meistens einem Kantonier oder dergleichen übertrug. Dieser bezog von allen durch seine Vermittlung eingegangenen Depoßitengeldern je nach der Anleihegröße der Gelder eine gewisse Provision. Durch die hohen Zinsläufe und das Vertrauen, das die Bankleiter bei der Bevölkerung genossen, gelang es der Niederdeutschen Bank, verhältnismäßig viele Spargelder herbeizuziehen. Alles dranhie seine Spargelder zur „Bank mit den großen Geldschönheiten“, und so mancher Spargroßes eines kleinen Kaufmanns geht auf diese Weise verloren.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Am Donnerstag wurde folgende königliche Verordnung veröffentlicht: Der Absatz 1 des Artikels 12 der Verordnung zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 16. November 1899 wird, wie folgt, geändert: Die Betreuung von dem vor der Eheabschließung erforderlichen Aufgebote (Bürgerliches Gesetzbuch §§ 1316, 1322) erteilt, sofern beide Verlobte Reichsangehörige sind, der Regierungspräsident, in dessen Bezirke die Ehe geschlossen werden soll — für Berlin der Oberpräsident von Berlin —, in den übrigen Fällen der Minister des Innern“. Artikel 11. Diese Verordnung tritt am 1. August 1910 in Kraft.

Die schweren Folgen der Reichsfinanzreform für die Zofabrikanten sind nun für Sachsen amtlich erwiesen. Das Ministerium hat eine Rundfrage über den Umfang der Arbeitslosigkeit im Zofabergwerk infolge der Reichsversicherungsordnung erlassen. Es wurde die Frage gestellt, ob seit dem Oktober v. J., seitdem die letzte Rundfrage gestellt worden ist, sich die Betriebsbeschränkungen und die Arbeitslosigkeit vergrößert hätten. Das wurde fast aus allen Bezirken bejaht.

Ein gutes Vorspiel. Am Sonnabend ist eine Reichstagserversammlung im Kreise Camillat-Ludwigsdorf, die zu den besten Hoffnungen für unsere Partei berechtigt. Ein kleines Vorkampfbüro bedeutet die Wahlkampf im württembergischen Landtagswahlkreis Weiskheim, der bisher, wie auch der Reichstagswahlkreis Camillat durch den Professor Dr. Lieber vertreten war. Die Wahl endete mit dem glänzenden Siege unseres Genossen Gemeinderat Rinkel, der 1448 Stimmen auf sich vereinigte, während seine Gegner Wurt (Fortschrittspartei) 1200 Stimmen und Möhring (Bauernbund) 1079 Stimmen erhielten.

Unser schwebendes Parteiblatt leitete seinen Wahlkampfartikel wie folgt ein: „Wer hätte das gedacht! Vor wenigen Tagen noch würde man den öffentlich ausgelacht haben, der ernstlich den Sieg der Sozialdemokratie im Oberamt Weiskheim in Aussicht gestellt hätte. In diesem feindlichen Land, verkehrsarmen Bezirk mit seinen 3000 selbständigen landwirtschaftlichen Betrieben, dem einzigen in Württemberg, dessen Oberamtstadt noch nicht an das Bahnnetz angeschlossen ist. . . Weiskheim wurde aus eigener Kraft glänzend erobert, der zweite Wahlkreis muß nachfolgen! Sieg im ersten Wahlkampf ist die Parole für die sozialdemokratischen Wähler des zweiten Wahlkreises.“

Der Abfall der Wäneren vom Bund der Landwirte. Der Reichstagsabgeordnete der Fortschrittlichen Volkspartei für Wertheim-Cheerfurt, Gutsbesitzer W. Koch-Unterarmstedt, hat der Berliner Volkszeitung zufolge einen offenen Brief an einen Wänerführer im Kreise gerichtet, in dem er die

Wirksamkeit des Bundes der Landwirte scharf kennzeichnet und zu dem Schluß kommt: „Die Stellung des Bundes der Landwirte bei dem Schutzpolizei-, der Reichsfinanzreform, der preussischen Wahlrechtsvorlage, in bezug auf Revision der Landgemeindeförderung, Eingemeindung der selbständigen Gutsbezirke, Beschneidung des Einkommens der Großgrundbesitzer in den Kreis- und Provinzialanlagungen, Aufhebung des Patronats und vieles andere hat den Bauern die Augen geöffnet. Sie haben ihre Feinde erkannt. In meiner Heimat sind viele Dörfer vollständig bündereinig. Ganze Ortsgruppen sind in corpore ausgetreten, z. B. Obhauen-Ödöth. Der schwarze blaue Bloß mit dem Bund der Landwirte wird bei den nächsten Reichstagswahlen die Strafe für sein volksfeindliches Verhalten erhalten. Er wird eine beispiellose Niederlage erleiden, zum Wohle des deutschen Volkes.“

Ein neues Agitationsmittel haben Mitglieder des Bundes der Landwirte entdeckt. Sie fordern die Jungbauern auf, nur solche Jünglinge zu wählen, die dem Bund der Landwirte beizutreten geloben. Auf diesen eigenartigen Gedanken ist der Wäner v. Prochow gekommen. Sein Vorschlag wird auch bereits richtig weiter kopiert. So hat, wie das Berliner Tageblatt meldet, ein anderer Wäner der Liebe, der den liberalen Lehrern besonders abgeneigt ist, in einer Rede auf dem Donnersberg folgendes ausgesprochen: „Meistens sind sie (nämlich die Lehrer), Feinde des Bundes, obwohl sie selbst größtenteils von Bauern stammen und der Bund gerade für die Lehrer unendlich viel getan hat. Wenn aber die Herren nach dem Studium in ein Dorf versetzt werden, so suchen sie sich die reichste und schönste Bauernmochter aus, streichen die Mägst schon ein und schimpfen dann nach der Hochzeit über die Bauern. Deshalb sollte jede Bauernmochter, die einen Lehrer zum Liebsten hat, diesem erklären, sie heirate ihn nur, wenn er auf die Bundesfahne schwöre und niemals über den Bund schimpfe!“

Eine Ausgabe für Herrn v. Alderlen-Waldert. Die Dänenheiter in Schleswig-Holstein setzen alle Hoffnungen auf den neuen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Alderlen-Waldert. In einer Zuschrift an die hochkonservative Schlesische Zeitung erklären sie: „Wir haben den Dänen gegenüber lange genug Milde und Nachsicht geübt. Wir sind mit der wohllohnenden Aufnahme der Opotanten weiter gegangen, als das nationale Interesse es zulieÙ, und haben dadurch das Dänentum ungemein gestärkt. Aber es muß alles seine Grenzen haben und allzu große Gummigkeit und Nachgiebigkeit ist noch stets als Schwäche gedeutet worden. Der dänische Ministerwechsel fällt zeitlich mit einem Personalwechsel im Auswärtigen Amt bei uns zusammen. Vielleicht wäre es an der Zeit, jetzt einmal von Seiten des amtlichen Deutschlands an das amtliche Dänemark bestimmte Forderungen zu stellen.“ — An der Spitze dieser Dänenheiter steht der Landgerichtsrat Dr. Dahn, ein Vertreter der unparteilichen Gerechtigkeit, dessen politische Vielseitigkeit erst letzthin in der Presse sehr abfällig besprochen wurde.

Ein deutsch-amerikanischer Konflikt? Als Defektor verhaftet und zu sechs Monate Gefängnis verurteilt wurde in Darmstadt der Inhaber einer großen Kunsthandlung in Newyork namens Schultheiß, der mit Erlaubnis des Bürgermeisters und des Kreisamts Algen nach längerer Abwesenheit von Deutschland das Grab seiner verstorbenen Mutter in Hlonheim besuchte. Wie verlautet, hat sich die amerikanische Botschaft in Berlin bereits der Angelegenheit angenommen und man hofft, daß der Kaiser den wegen Desertion verurteilten amerikanischen Staatsbürger begnadigen oder doch die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe veranlassen werde. In diesem Sinne hat sich nun auch der Gemeinderat von Hlonheim in einem Beschlusse an den Kaiser gewandt. Der Bürgermeister und das zuständige Kreisamt Algen haben das Gesuch befürwortet.

Weber das Gewerkschaftsrecht in Essen werden immer noch Tartarenmächtigen in die Welt gesetzt. Eine Meldung besagt, daß eine Frau von einem Bergmann mit einem Bierglas schwer verletzt worden sei. Dazu ist festzustellen, daß es sich um die Inhaberin einer Verkaufsbude handelt, der Stöße aus einem aus Unvorsichtigkeit verschlagenen Glas ins Gesicht flogen. Die Frau selbst erklärte einem Schutzmann, daß den Mann keine Schuld treffe und jedenfalls keine böÙe Absicht vorliege.

Von Interesse ist auch, daß ein höherer Polizeibeamter und andere Schutzleute den Vertretern des Gewerkschaftsartikels erklärten, sie wüÙten, daß es sich bei der Scharerei — die sich innerhalb drei Stunden nach Schluß des Festes, als von der Festleitung niemand mehr anwesend war, ereignete — nicht um Gewerkschaftler, sondern um Elemente handle, wie sie im Industriegebiet leider öfter Festlichkeiten finden. Ein Revolverversteher aus den anliegenden Häusern ist bereits mit Namen festgesetzt. Es ist ein unorganisiertes, polnischer Arbeiter, der immerzu aus seinem Revolver schieÙt, anheimelnd, weil es ihm Vergnügen macht, die Polizei noch mehr aufzuregen.

Es bleibt also von der ganzen Schauer Geschichte nur die bedauerliche Verletzung eines organisierten Arbeiters durch den Meisterlich eines Unorganisierten übrig.

GeschehndungsprozeÙ. Ein großer politischer ProzeÙ wegen Geschehndungen und Aufregung zu Gewalttätigkeiten steht in Wesen bevor. Angeklagt sind 27 Personen, darunter auch der Landtagsabgeordnete Switala und der Probst Dyker in Bul.

„Anerkennung des musterhaften Verhaltens“ der Gelbberger Schutzmannschaft während der Jahrhundertfeier des Corps Europa wurde, wie man dem B. L. schreibt, der Wittventaller der Schutzleute vom genannten Corps die Summe von 300 Mk. überreichte. Vorstehendes spricht ganze Bände. Interessant wäre es übrigens zu wissen: Wie hat ein Schutzmann sich beim Sitzungszeit eines Corps eigentlich zu verhalten, um sich von den künftigen Staatsanwältin, Polizeipräsidenten und Ministern das Prädikat „musterhaft“ zu verdienen?

Eine bäuerliche Genossenschaft verkracht. Der Sülzinger Kreiszeitung zufolge ist die Doenstädtter bäuerliche Bezugs- und Abgabegenossenschaft zusammengebrochen. Der Fehlbetrag soll sich, abgesehen von den Konjunktureverlusten, auf 38 000 Mark belaufen. Der Geschäftsführer, Landwirt W., wohnt verkrachtet.

Spanien.

Der Antragszeit des Königs. Vom Unterhaus wurde die vom Premierminister Masquid vorgelegene neue Fassung der Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung mit 244 gegen 54 Stimmen angenommen. Die Erklärung lautet: „Ich erkläre hiermit feierlich in Gegenwart Gottes und bekenne, daß ich ein treuer Protestant bin, und daß ich die Geleite, welche die protestantische Thronfolge in meinem Reiche sichern, halten werde, nach meinen besten Kräften und gemäß dem Gesetz.“

Türkei.

Die Lage. Der Ministerrat besprach die russische Frage und kam zu folgendem Entschluß: Der Ministerpräsident, der nach San Sebastian reist, wird sich zusammen mit dem Minister des Auswärtigen mit der letzten Note des Vatikans beschäftigen. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Madrid wird der Ministerrat die Note prüfen. Der Finanzminister trug den Entwurf zu einer Anleihe von 1 1/2 Milliarden Pesetas vor. Die bereits bewilligten Ausgaben von Schatzanweisungen in Höhe von 81 Millionen werde er nur nach Bedarf vornehmen. Der Ministerrat beschloÙ, in der ersten Sitzung der Cortes den Entwurf eines Vereinsgesetzes einzubringen. Darnach wurde noch über den Auslass in Bilbao beraten und festgesetzt, daß die Grundbesitzer jeden Schiedsgerichtsvorschlag ablehnten.

Griechenland.

Zur Aretasfrage. Der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland wird unvermeidlich, wenn in der griechischen Nationalversammlung Abgeordnete von Areta zugelassen werden. Die Aretier wünschen nun gerne ihren Vertrauensmann Venizelos in die Nationalversammlung zu senden. Die Schutzmacht haben nun einen Ausweg gefunden, der allerdings nicht recht verständlich ist. Sie haben durch die Konsole die kretische Regierung veranlaßt, daß Venizelos erst nach der Niederlegung aller Ämter ein Mandat Aretas zur griechischen Nationalversammlung annehmen könne.

Nordamerika.

Das Liberia-Protokoll erregt den nordamerikanischen Staatsmännern doch etwas Unbehagen. Ueber London wird gemeldet: Nachdem die Vereinigten Staaten die Zulassung gegeben haben, daß sie nicht die Absicht hätten, ein Protokoll über Liberia zu beanstanden, wird die englische Regierung gegen die Erhebung einer Anleihe für Liberia keine Einwendungen erheben. Wenn auch zuerst gesagt wurde, daß diese Anleihe von Amerika, Deutschland und Frankreich gewährt werden sollte, so ist es doch jetzt genöÙ, daß auch englisches Kapital sich an ihr beteiligt.

Kleine politische Nachrichten. Die bairische Staatsregierung hat sich gegen die Einbürgerung einer Mobilisierungsreserveversicherung ausgesprochen. — Der Kaiser von Österreich hat beschlossen, daß in diesem Jahre keine Krimmännermandate erhalten werden soll. — Die wegen Abnahme unbrauchbarer Munition verhafteten serbischen Offiziere sind in Freiheit gesetzt worden. — Aus Jerusalem, Luzern, kommt die Nachricht, daß eine türkische Karawane von französischen Truppen angegriffen worden und mehrere hundert Menschen getötet worden seien. — Die Bagdadbahn soll nun auch die alte Bahnhofsstadt Aleppo besuchen. — Die türkische Regierung will nun die irregulären Truppen, vornehmlich die Kurden mittellich organisieren ähnlich wie Rußland die Kozaken. — In Solowki ist der Goldbetreiber erschossen worden. Der Mord wird als ein Mitglied der türkischen Deputiertenkammer, Fakhr Abdolhamid verurteilt, um zwei Deputierte in den Reichstag und vier in die Reichsduma zu senden. — Die Regierung von Westaustralien plant nach einer Meldung aus London die Anwerbung einer Million russischer Juden. — Die Kommission der tschechischen Deputiertenkammer, welche den Fall Wodette untersucht, ist dem Reichstag als Mitglied der russischen Deputiertenkammer, Fakhr Abdolhamid verurteilt unter der Befehlsbindung, an den Vorgängen in Lissabon während der russischen Revolution teilgenommen zu haben.

Parteinachrichten.

Die Parteigenossen in Mannheim nahmen am Donnerstag zum badischen Budgetkonflikt Stellung. Die Diskussion dauerte bis 1 1/2 Uhr nachts. Bei einem Besuch von circa 600 Personen gelangte schließlich gegen 50 bis 60 Stimmen eine Resolution zur Annahme, die der badischen Landtagsfraktion das volle Vertrauen ausdrückt, ihre taktische Haltung billigt und die Aufhebung der Rürberg Resolution verlangt, die unsern Abgeordneten in den Parlamenten die Ablehnung des Budgets zur Pflicht macht.

Soziales.

Sant, 30. Juli. Nochmals die Rieter und Stemmer des Messors II der Kaiserl. Werft.

Uns wird geschrieben: Vor ungefähr zwei Monaten haben wir an dieser Stelle einen Artikel gebracht, betitelt: „Ein Postskript der Rieter und Stemmer der Kaiserl. Werft Wilhelmshafen“ und darin geschriben, zu welchen brutalen Maßnahmen das Bestreben der Werft unter allen Umständen die Produktionskosten (des Lohnsumme) herabzubringen, geführt hat. Das Gros der bisherigen Rieter und Stemmer besteht aus gelerntem Schmieden, ein kleinerer Teil aus anderen Handwerkern. Diese wurden nach den Lohnhöhen ihres Berufes entlohnt. Nachdem mittlerweile eine völlige Umwälzung im ProduktionsprozeÙ durch Verwendung von pneumatischen Werkzeugen und Hilfsmitteln vor sich gegangen war, wurden nur noch ungelernete Arbeiter herangezogen und diese als Rieter und Stemmer beschäftigt. Es wurde dann eine leistungsgerechte Lohnklasse für diese Sparte geschaffen und die

Stundenlöhne weit niedriger angelegt als für Schmiede, Schlosser usw. gezahlt wurden. Um nun für alle Arbeiter und Stenmer einen Einheitslohn in den verschiedenen Klassen herbeizuführen, bessere nicht etwa die Werk die geringer entlohnten Arbeiter und Stenmer aus, sondern sämtliche einer Anzahl von 60-70 Arbeitern eine Kürzung ihres Lohnes um 3 und 4 Pf. pro Stunde an. Diese Maßnahme sollte für alle diejenigen in Kraft treten, welche zu ihrem früheren Beruf wegen 10-20jähriger Entwidlung nicht mehr zurückkehren wollten oder welche in ihrem jetzigen Beruf nicht mehr genügend leistungsfähig waren.

Nachdem bereits vor einigen Monaten zehn Mann wieder in die Werkstatt zurückgekehrt waren, sind diese Woche nochmals zehn Schmiede hiehin kommandiert worden. Damit die Werkstatt nun um so leichter eine Lohnkürzung herbeizuführen kann, wird jedem Arbeiter, welcher vom Bord in die Werkstatt gelangt wird, ein Kewer vorgelegt, wonach sie sich damit einverstanden erklären sollen, daß bei nicht genügender Arbeitsleistung ihr Lohn gekürzt werden kann. Nun bedenke man, daß einzelne Leute über 20 Jahre aus ihrem ehemaligen gelehrten Beruf heraus sind. Welche technischen Veränderungen im Arbeitsprozeß sind während der Zeit vor sich gegangen. Wie wenig human und gerecht die Werkstatt hier zu Werke geht möge aus dem hier und in dem vorigen Artikel gelegten erhellen. Dabei legt man sich einfach über alles hinweg, was doch sonst in mütterlich organisierten Betrieben als schwerstes Vergehen betrachtet wird, nämlich Nichtausführung eines gegebenen Dienstbefehls. Am Schluß der neuen Lohnklassentabelle vom 22. März 1910, welche vom C. W. D. Diehr unterzeichnet ist, heißt es nämlich: „Personen, welche z. B. einen höheren Lohn beziehen, behalten ihn bis an ihr Lebensende!“

Wir hoffen, daß diese Erinnerung den nachgeordneten Behörden Veranlassung gibt, die Anordnungen des Oberwerksdirektors zu respektieren. Den Arbeitern aber empfehlen wir, grundsätzlich die Unterschrift unter den vorgelegten Kewer zu verweigern.

Der Disziplinarklub hält seine Sitzung am Montag Abend im Arbeitersekretariat ab.

Die dogmatisierte Leiche. Zu dem plötzlichen Todesfälle des von hier stammenden Göttinger Studenten König, bei dem dort der katholische Geistliche die kirchlichen Ehren verwiegerte, weil angeblich der Verstorbene der sich schlagenden Verbindung Gimbria angehört, teilte die katholische Studentenverbindung Palatia der Göttinger Zeitung mit, daß sie an der Beerdigung des verstorbenen Angehörigen der Gimbria ebenfalls nicht Teil genommen habe, und zwar weil — die Verhandlungen wegen der Reihenfolge bei öffentlichen Auszügen noch nicht zu Ende geführt waren. Dieser Grund zeigt, wessen Geistes Kinder die Palatiner sind. Angeführt der Majestät des Todes streiten sich die Herren darum, wer zuerst kommt. Retze Christen! Uebrigens werden die Herren wohl nur deshalb nicht mitgegangen sein, weil der katholische Geistliche es nicht haben wollte.

In Schmidts Sommergarten am Banter Hafen finden morgen zwei Vorstellungen statt. (Siehe Inserat.) Von Montag ab neues Programm.

Wilhelmshaven, 30. Juli.

Die städtische Krankenhauskommission hat zugestimmt, daß ein Vertreter des Ortskrankenassenverbandes an ihren Sitzungen teilnehmen kann, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die die Krankenassen angehen. Dieses „Entgegenkommen“ ist nichts halbes und nichts ganzes; es wird nicht viel dazu beitragen, das gewünschte und im Interesse der Stadt notwendige gute Verhältnis zwischen Krankenassen und Krankenhausverwaltung herzustellen und zu erhalten. Dem Krankenhaus tut es aber bitter not, sich in der Bürgerlichkeit mehr Sympathie zu erwerben. Wir erinnern an die lebhaften Klagen, die wir kürzlich in Eingelands der Öffentlichkeit übergeben. Bei dieser Gelegenheit müssen wir gegen die Nichtigkeit des Protokolls der letzten gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegen protestieren, in dem es heißt, daß das Kollegium Stellung zu einem Artikel des Nordd. Volksblattes nahm, der durch ein Schreiben des Magistrats widerlegt worden sei.

Durch das Registraturschreiben wurde in Wirklichkeit gar nichts widerlegt, ja der leitende Krankenhausarzt Herr Oberstaabsarzt Dr. Behrens hat doch die Klagen, die in dem Eingelands laut wurden, in allen wesentlichen Punkten bestätigt! Wir sind auch bereit, mit weiterem Material zu dienen, wollen davon aber absehen in der Hoffnung, daß die Krankenhauskommission nun ihre Rechte und Pflichten energisch wahrnimmt. Dazu ist es nötig, daß auch der

Vertreter der Krankenassen möglichst oft geladen wird. Wir vermuten jedoch, daß die Hinzuziehung des Krankenassenvertreeters nur auf dem Papier stehen wird.

Diese Hinzuziehung wie überhaupt die ganze Kommissionsarbeit hat übrigens nicht den geringsten Wert, wenn nicht der Magistrat den guten Willen zeigt, den Beschläffen Rechnung zu tragen. Wie er aber beschwerden entgegenzutreten geneigt ist, hat kläglich der Fall Schwoon gezeigt. Auch die Klagen, die die Baukommission in der letzten Bürgerversammlung gegen den Magistrat richtete, weil schwerwiegende Beschläffe der Kommission für den Magistrat einfach Luft waren, lassen keine große Hoffnung zu, daß in Krankenhausangelegenheiten eine durchgreifende Aenderung eintritt. Im Interesse der Stadt und der Kranken würde es jedoch liegen, wenn die Verhältnisse im Krankenhaus recht bald bessere würden.

Marinenschriften. Die Nacht Hohenjollen mit dem Kaiser an Bord ist gestern von Bergen nach Swinemünde gedampft.

In Swinemünde stieß infolge der Strömung der nach Dänemark fahrende Dampfer Werner Runfmann an den Woslo Grille, der einige leichte Beschädigungen am Rumpfbaum und am Schanzkleid erlitt. Der Dampfer wurde leicht beschädigt und konnte keine Reise fortsetzen.

Aus dem Lande.

Osternburg, 30. Juli.

Aufgehobene Sonntagsruhe. Das Amt Oldenburg erläßt folgende Bekanntmachung: Für das am 31. Juli d. J. in Osternburg stattfindende Verbandsfest der Feuerwehren im Herzogtum Oldenburg wird hierdurch gestattet, daß in den im Orte Osternburg vorhandenen Zigarrengeschäften eine Beschäftigung der Gehilfen und Arbeiter, sowie ein Gewerbebetrieb bis 7 Uhr abends stattfindet.

Feuerwehverbandesfest — Partifest. Zum Feuerwehverbandesfest hat man für alle Säle in Osternburg seitens der Feuerwehr Festlichkeiten veranstaltet. Die Tonhalle jedoch, das Arbeiterlokal, kam sich dieser Ehre nicht erfreuen. Zwar sind eine ganze Reihe Arbeiter in der Feuerwehr, aber im Lokale der Arbeiter eine Festlichkeit arrangieren —? Nun, wir sind nicht böse ob dieser Zurücksetzung, der Tag läßt sich für ein Partifest gut ausnutzen und so findet denn in der Tonhalle am Sonntag, den 31. Juli, ein Partifest statt. Die auswärtigen Feuerwehmitglieder aus Arbeiterkreisen sind willkommen!

Norden, 30. Juli.

Durch die Sparsamkeit der preussischen Eisenbahnverwaltung ist in Ostfriesland wieder ein Unglücksfall passiert. Der gestern 5.18 Uhr nachmittags die Station Norden verlassende Zug nach Wilhelmshaven überfuhr gleich hinter der ersten Station Dage das einspännige Gefährt des Landmanns Ummenberger aus Weidder, der mit seiner Frau, beide annähernd 70 Jahre alt, mit einem Anhängewagen das Bahngelände überfuhr. Die Bahn ist dort infolge Gebälges wenig überhöht und wahrscheinlich hat das alte Ehepaar das Geläute der Lokomotive nicht gehört. Eine Barriere existiert hier nicht, obgleich sie sehr gut von der Station Sage aus bedient werden könnte.

Das Unglück war grauenhaft. Der Kopf des Pferdes lag am Geleise; der Kadaver war aber vollständig zermalmt. Das alte Ehepaar war wie durch ein Wunder gerettet. Der Mann lag hart am Geleise unter dem Trittbrett eines Eisenbahnwagens und die Frau war mit einer klaffenden Kopfverletzung in den Strahengraben gestürzt worden. Der erste Wagen des Gefährts war total zerrümpelt.

Das Unglück ist auf das Konto der preussischen Eisenbahnverwaltung zu setzen, die Millionen Ueberflüsse aus den Eisenbahnen einheimelt, sich aber nicht dazu verstehen kann, die nötigen Schutzvorrichtungen anzubringen, wie es die Barrieten sind. Bei dem sich von Jahr zu Jahr auch in Ostfriesland und zumal umweit der Küstenorte steigenden Verkehr müßte jede Ueberwegung unbedingt mit einer Barriere versehen sein. Wie viele Menschen müßten erst ins bessere Jenseits befördert werden, ehe hier ein Bruchteil der kolossalen Eisenbahnüberschüsse zu den nötigen Barrieten verwendet werden?

Borkum, 30. Juli.

Zum Duellkampf auf Borkum. Beschlagnahme worden ist die Nr. 33 der Borkumer Badeszeitung und Fremdenliste. Es handelt sich dabei um die bereits erwähnte Duellgeschichte zwischen zwei hiesigen Kurgästen.

Alte Mittelungen aus dem Lande. Die 66. Dreißigster Tischau, einer der bedeutendsten des Landes, wird Donnerstag den

18. August abgehalten. — In der Wappsteinerei in Ockernburg geriet eine Arbeiterin mit der Hand in die Wappstein und wurde bei der Folgezeit glatt abgeschliffen. — Wie aus Hoya berichtet wird, war die Wetter infolge starker Regengüsse am Mittwoch über die Meer getreten und richtete großen Schaden an.

Aus aller Welt.

Epidemie in der Schule. Aus Schwere wird berichtet: Wegen epidemischen Ausbruchs des Haarschwundes unter den Schülern und Schülerinnen der Volksschule wurden die Schulen bis zum 10. August seitens der Behörden geschlossen. Bis jetzt sind 200 Kinder erkrankt.

Frauenhafte Tat einer Irrenhölle. Am Donnerstag vormittag ist in der Hofstraße die dreilundfünfzigjährige Ehefrau des Wagemästlers Joseph Wiber in Köln am Fenster erhängt aufgefunden worden. Ihre dreilunddreißigjährige unverheiratete Tochter lag erdrosselt vor ihrem Bett. Außerdem fand man ihre drei Enkelkinder im Alter von drei bis sieben Jahren ebenfalls erdrosselt vor. Da Frau Wiber schon einmal in einer Nervenkrankeinstalt untergebracht war, nimmt man an, daß sie in einem Anfälle von Schwermut ihre Tochter sowie ihre drei Enkelkinder erdrosselt und sich dann selbst erhängt hat.

Deutsche Schiffe im Sturm. Nach einer Lloydmeldung aus Balparaiso sind die deutschen Segelschiffe Kurt und Tella am Donnerstag in leicht beschädigtem Zustand in Balparaiso eingetroffen. Jedes der Schiffe hat einen Mann verloren. Der Tella wurden zwei Boote weggespült.

Kleine Tageschronik. Auf dem Flugfelde in Johannistal bei Berlin stürzte am Donnerstag der Berliner Zeppelin ab, blieb aber unversehrt, während der Apparat schwer beschädigt wurde. — Ein internationaler Verleumdung wurde in Berlin verhaftet, als er ein wertvolles Verleumdungsbuch verkaufen wollte. — Der 43 Jahre alte verheiratete Polizeibeamter Geier von Giettingen, Oldenburg, wurde vom Landgericht Lüneburg wegen Mißhandlung von Schulkindern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Verkauf des während der Biologischen Spargelrennen in Braunschweig tonnenweise Spargels wird auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. — Im zoologischen Garten in Wankler sind mehrere wertvolle Tiere unter Vergiftungserscheinungen eingegangen. Man vermutet einen Racheakt. — Bei Neuburg an der Donau ging eine mächtige Wasserboje auf der Donau nieder, welche an den Ufern großen Schaden anrichtete. — Ein Wälderwacht ist seinem Arbeitgeber in Bunt (Hessent) mit 2700 Mk. durchgegangen. — Beim Spielen am Rheinufer fiel das schöngebaute Kind eines Spektors in den Rhein und ertrank. — Ein junges Mädchen in Neuwed trug sich einen Pistol in die Brust auf. Es trat Blutvergiftung ein, denn es erlag.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Die Reichsbank teilt mit, daß ihr aus dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank, so weit bis jetzt sich abersichten läßt, Verluste überhaupt nicht erwachsen würden.

Der Briefträger Bergmann, der aus dem Postamt 17 50 000 Mk. unterschlagen hat, wurde gestern hier verhaftet.

Tromsøe, 30. Juli. Der Dampfer Wälder der Hamburg-Amerika-Linie kehrte von Spitzbergen hierher zurück. Er hat des Eises wegen Bergen nicht erreichen können. Die Dampfer Mainz und Phoenix der arktischen Vorexpedition Zeppelins befinden sich nördlicher, man nimmt aber an, daß sie in freiem Wasser sind.

Madrid, 30. Juli. Angesichts der herrschenden Erregung hat der Gouverneur eine für Sonntag geplante katholische Kundgebung untersagt. Der Veranstaltungsausschuß hat Einspruch gegen das Verbot erhoben.

San Sebastian (Spanien), 30. Juli. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, in welchem er die Ausgabe von 81 Millionen Schatzbons genehmigt.

Buenos Aires, 30. Juli. Der Präsident hat dem Parlament eine Vorlage über eine Gesetzesvorlage übermitteln, in der die Arbeitgeber verpflichtet werden, ihre Arbeiter im Falle von Krankheit oder Unfall im Betriebe zu entschädigen.

Wetterbericht für den 31. Juli.

Schwache Südwinde, wolfig, warm, meist trocken, jedoch Gewitter wahrscheinlich.

Berantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Hug in Bonn. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bonn.

Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagblatt.

Voranzeige!!

Am Montag den 1. August er.

beginnt mein grosser

Sommer-Saison-Räumungsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es kommen nur tadellose, gute Waren zum Verkauf.

S. Janover = neben Variété Adler.

Montag den 1. August beginnt

!! Margoniners Weiße Woche !!

Tischtücher.

Tischtücher, Dreif.			
Größe . . .	100/110	100/130	115/150
	95	115	135
Tischtücher, Damast			
110/130	110/15	130/180	150/160
	1.75	1.95	1.95
	2.25	2.25	2.25
Tischtücher, Jacquard	gesamt: 115/150 2.25		
Einzelne Tisch- und Tafeltücher	Reinleinen, versch. Gröss., unter Preis.		

Servietten.

Servietten, Halbleinen,			
gekürrt	52/52	55/55	60/60
1/2 Dutzend . . .	1.25	1.50	1.75
Servietten, Damast	60/60 2.50, 2.25		
1/2 Dutzend . . .	2.50, 2.25		
Servietten, Jacquard,	60/60 2.95, 2.35		
1/2 Dutzend . . .	2.95, 2.35		
Einzelne Servietten, Halb- und	Reinleinen, Stück 95, 75, 60, 50		

Handtücher.

Handtücher, Gerstenkorn		
Stück 3.75, 3.25, 3.00, 2.65, 2.30, 1.95.		1.65
Handtücher, Dreif.		
Stück 4.00, 3.75, 3.35, 2.95.		1.95
Abgepasst Dreif 46/95		
1/2 Dutzend		1.45
Abgepasst Gerstenkorn 45/110		
1/2 Dutzend 4.75, 3.95, 3.50, 3.25.		2.95
Abgepasst Damast, ganz schwer		
1/2 Dutzend		5.75
Einzel. abgepasste Handtücher		
Stück		65

Handtuch-Reste	Meter 25, 35, und	45
-----------------------	-------------------	----

Decken etc.

Kaffeedecken, Aidastoff		95
karriert		95
Kaffeedecken, karriert und mit		1.95
farbigem Rand		2.55, 2.25,
Tisch-Servietten mit Hohlraum		1.15
80/90		

Reinleiene		
Tisch-Servietten	4 Jour mit Hohl-, 76/76	1.15

Mittel-Decken mit Durchbruch		95
Stück		95
Kaffe-Servietten mit farb. Rand		1.45
1/2 Dutzend		1.45
Aids-Milleux mit Franze		95
Stück		1.95
Klöppel-Decken mit Madeira		1.95
Stück		1.95
Läufer mit Madeira-Stückerei		1.95
Stück		1.15
Point-lace-Deckchen 50/50		1.15
Stück		85
Point-lace-Deckchen für Tablett		85
Stück		2.45
Point-lace-Milleux		2.45
Stück		1.25
Tüll-Läufer mit Einsatz		1.25
Stück		1.45
Tüll-Tischdecken, weiss u. creme,		1.45
Stück		1.35
Läufer, Dammbrettmuster		1.35
mit Hohlraum		

Wischtücher etc.

Wischtücher, karriert		95
1/2 Dutzend	1.45, 1.25,	95
Gläsertücher, braun, karriert		85
1/2 Dutzend		95
Staubtücher, karriert		95
Dutzend		75
Staubtücher mit Kante		75
Dutzend		

Lätzchen	Stück 65, 55, 48, 35, 18,	10
-----------------	---------------------------	----

Korsettschoner	Stück 65, 50,	25
-----------------------	-------------------------	----

Erstlings-Jäckchen	Gr. I 20 g II 25 g III 30 g IV 35 g	
---------------------------	-------------------------------------	--

Seife in Karton 6 Stück	Flüder, Beldrop, Mäglöcher	95
--------------------------------	----------------------------	----

Kinderwagendecken, weiss	Batist und Panama 1.65, 1.25	95
---------------------------------	------------------------------	----

Für Verlobte besonders zu empfehlen!

Damen-Hemden	Vorder- u. Achselchluss, auch mit gestickter Passo 2.35, 2.15, 1.95, 1.75, 1.65, 1.55, 95,	85
---------------------	--	----

Beinkleider	Croisé und Hemdentuch 1.85, 1.65, 1.45, 1.25,	90
--------------------	---	----

Knie-Beinkleider	Croisé und Hemdentuch 3.35, 3.15, 2.95, 2.45, 2.25, 1.75,	1.45
-------------------------	---	------

Nachtjacken	mit Steh- und Umlegekragen 1.95, 1.85, 1.75, 1.45, 1.25,	95
--------------------	--	----

Piqué-Röcke	mit Volant 3.25, 2.50, 2.25, 1.95,	1.45
--------------------	--	------

Untertaillen	elegante Ausführungen 1.85, 1.55, 1.25, 1.15, 85,	43
---------------------	---	----

Fantasie-Hemden	reizende Neuheiten 3.25, 2.95, 2.65, 2.45, 2.35, 1.95,	1.75
------------------------	--	------

Damen-Nachthemden	mit eleg. Stickereien 4.50, 3.85,	2.75
--------------------------	---	------

Frisir-Mäntel	reich verziert 5.50, 4.95, 3.55, 3.25,	2.85
----------------------	--	------

Herren-Hemden	volle Länge 2.95, 2.35, 1.95,	1.35
----------------------	---	------

Herren-Nachthemden	aus Prima Stoffen 4.50, 3.65, 3.35,	2.75
---------------------------	---	------

Kinder-Hemden	Achselchluss mit Stickerei	
Länge	70 80 85 95 100 cm	
	60 80 90 110 120 g	

Besondere Angebote für Brautleute!

10000 Meter

Hemdentuche, Louisianatuche, Linons, Damaste, Bettuchleinen etc.

Hemdentuche	80 cm breit	
in 10 Meter-Stücken 5.25, 4.95, 4.25, 3.85, 3.65, 3.45, 3.25, 3.90		2.50
in 20 Meter-Stücken 8.75		5.75

Renforce, 50 cm breit	Meter 38	
Hemdentuche für Bettbezüge	140 cm breit 95	
Meter	160 cm breit 95	
Meter	1.65, 95	

Linon für Leibwäsche	Meter 42	
Bettuchleinen	140 cm breit 145, 135, 98, 85, 78	
in kräftige Qualität, 160 cm breit	Meter 1.65, 1.45, 1.15	1.10

Stickereien	1/2 Meter Stück 65 g, 9 Meter Stück 95 g	
Schweizer Stickereien	ganz breit 1.95, 1.65,	95
Rock-Stickereien	breit Stück 4.00, 3.50,	3.00
Madepolam-Stickereien	Stück 2.50, 2.25, 1.95, 1.65,	1.45

Bett-Damaste	seidenweich	
140 cm breit	Meter 1.45, 1.35, 1.15,	95
160 cm breit	Meter 2.25, 1.95, 1.65, 1.45,	1.25

Macco-Tuch, 90 cm breit	Meter 54	
Band-Streifen für Bettbezüge	140 cm breit 1.45	
Meter	160 cm breit 1.45	
Meter		

Dowlas, 160 cm breit	Meter 1.15	
-----------------------------	----------------------	--

Schürzen.

Tüdel-Schürzen	mit Volant	28
Tüdel-Schürzen	ringsherum Stickerei	48
Tüdel-Schürzen	Stickerei und Einsatz	68

Tüdel-Schürzen mit Träger	Stickerei u. Durchsatz 125, 115, 95,	78
----------------------------------	--------------------------------------	----

Einzelne Muster-Schürzen	mit und ohne Träger	
Kinder- u. Tüdel-Schürzen	weil unter Preis.	
Kinder-Kimono-Schürzen	Länge 80/55 65 75 80 85/90	
	95 115 125 135 145 g	

Taschentücher.

Kinder-Taschentücher	mit Kante 1/2 Dtz. 55, Dtz.	95
Linon-Taschentücher	weiss und mit Kante, 1/2 Dtz. 95,	68
Taschentücher	in sich karriert, 1/2 Dutzend 1.45,	1.25
Damen-Batist-Tücher	weiss 1/2 Dtz. 95,	68
Damen-Batist-Tücher	mit Kante 1/2 Dtz. 135, 95,	78

Reinl. Damen-Taschentücher	mit Madaira-Ecke u. Hohlraum	38
-----------------------------------	------------------------------	----

Leinen-Damen-Tücher	mit Madaira-Stückerei	58
Herren-Batist-Tücher	1/2 Dtz. 2.75, 1.95,	1.50

Reinl. Taschentücher	mit kleinen Webfehlern 1/2 Dtz.	1.45
-----------------------------	---------------------------------	------

Blusen.

Batist-Blusen	jetzt 3.10, 2.95, 2.35, 1.75, 1.45,	95
Batist-Blusen	hocheleg. jetzt 6.85, 5.35, 4.85, 4.35,	3.50
Tüll-Blusen, eleg. Neuheiten	12.50, 9.85, 8.35, 6.85, 5.85, 4.85,	2.50

Crème-Woll-Batist-Blusen	mit breiten Spitzen-Einsätzen	3.50
---------------------------------	-------------------------------	------

Halbf. Blusen	reine Woll u. Wollbatist 3.75, 2.75,	1.75
Halbf. Batist-Blusen	mit Stickerei	95

Frottierwäsche.

Frottier-Handtücher	50/100, extra schwer, 2 Stück	95
Frottier-Handtücher	50/110, Jacquard mit Kante	95
Badetücher	100/100, Jacquard, Stück	1.75
Badetücher	extra schwer, 160/200 4.50, 130/130	2.85
Seifentücher	40/40, 1/2 Dtz.	95

Bettbezüge.

Bettbezüge	glatt, Hemdentuch 2.55, 2.55,	2.15
Bettbezüge, Damast und Band-	streifen, 2- u. 1/2schlaf, 7.35, 6.85, 5.95	5.25
Bettücher, Leinen,	volle Länge 2.95, 2.85, 2.35,	1.95
Bettdecken	Zschläng 3.95, 3.65, 2.85, 2.15,	1.65
Kissenbezüge	mit gekurbelter Laugnette	1.10, 95
Kissenbezüge	mit breitem Spitzen-Einsatz	1.35, 95

Gardinen etc.

Gardinen	weiss und creme 58, 48, 35,	29
Gardinen, weiss und creme	eleg. Zeichnungen 95, 78, 65,	58
Tüll-Bettdecken, zurückgesetzt	Serie II 5.50, Serie I	3.50
Brise bises, Erbstüll	Stück	28
Congress-Stoff, gestr., weiss und	creme Meter	48
Erbstüll-Stores	creme 11.50, 9.85, 7.35, 6.50, 5.85,	4.65

Ca. 500 Tapissierarbeiten Kleisen, Bettwandschoner, Besenhandtücher, Paradehandtücher, Küchenhandtücher, 95

In der I. Etage: Ausstellung von Gelegenheitsposten in weissen Wirtschafts- und Geschenk-Artikeln

J. Margoniner & Co.

Ein Kapitel kapitalistischer Wirtschaftsgeschichte.

„Weite Gefilde des nordamerikanischen Kontinents hatten noch der zielbewußten Erschließung, und dasselbe Land, das noch über unermeßliche Bodenschätze verfügt, und dem die Natur Fruchtbarkeit in reichem Maße als natürliche Strafwelle gesendet, lagt unter hohen Preisen aller Lebensmittel und Bedarfsartikel.“ In diesen Worten hat Herr Arthur Roden (Berl. Tagebl. Nr. 217) den Widerspruch der kapitalistischen Wirtschaftsordnung drastisch charakterisiert: Fruchtbarkeit des Bodens und himmelstreichende Teuerung, unermeßliche Bodenschätze und unermeßliche Preise aller Waren. ... Nicht der Mangel an Produktion ist es also; nein: weite Gefilde Amerikas hatten noch der Erschließung. Es ist aber auch nicht allein das Schutzollsystem, das die Teuerung hervorgerufen hat, wie Herr Arthur Roden glaubt annehmen zu können. Gewiß steht dieses System der weiteren normalen Entwicklung im Wege. Die Schutzollpolitik Amerikas ist aber selbst ein Produkt der kapitalistischen Wirtschaft, und erst jetzt fährt sie gemeinsam mit anderen Faktoren die Teuerung herbei. Die Minderung der Handelszölle wird keineswegs ein Mittel gegen die Teuerung sein, weil eben diese anderen Faktoren, die kapitalistische Wirtschaftsweise bleibt.

Die Befruchtung des Grund und Bodens ist vor allem daran schuld, daß die Getreidepreise in die Höhe schweben, daß auch die amerikanische Landwirtschaft unter der Last einer immer steigenden Grundrente zu leiden hat. Der kapitalistischen Landwirtschaft ist es zu verdanken, wenn in verhältnismäßig wenigen Jahren große Strecken des amerikanischen Landes unfruchtbar gemacht worden sind und neue weniger fruchtbare oder westlicher liegende Ländereien in Anbau genommen werden mußten. Die Produktionskosten sind daher gestiegen, und folglich auch die Getreidepreise. Welchen Zwang der amerikanischen Volkswirtschaft wir auch betrachten werden, überall treten uns dieselben Züge entgegen: kapitalistische Raubwirtschaft, die schließlich nur noch mit steigenden Produktionskosten fortgeführt werden kann. So wurden die amerikanischen Wälder ausgebeutet, die Bodenschätze verstreut. Wir kommen unten auf ein sehr lehrreiches Beispiel zu reden, das wir aus der Chronik der letzten Tage entnehmen. Vorläufig mögen noch weitere Ursachen der Teuerung angeführt werden.

Die Rolle der Kartelle und Trusts in dieser Hinsicht ist wohl bekannt. Viel wichtiger ist die Verbindung der Politik der Trusts mit der Börsenspekulation der Banken. Diese Verbindung ist es, die der heutigen Wirtschaftssphäre den Stempel aufdrückt.

Gewöhnlich nehmen die Banken einen großen Anteil an der Bildung von Kartellen, Trusts usw. Da ihnen viel mehr an dem Spekulationsgewinn als an dem gewöhnlichen industriellen Gewinn liegt, so suchen sie den Kurs der Industriepapiere in die Höhe zu treiben. Man muß dabei bedenken, daß die sogenannten Gründer der Aktiengesellschaften ebenfalls nichts mit der wirtschaftlichen Tätigkeit zu tun haben. Auch sie sind nur auf den Grünbergewinn bedacht. Sie sind also direkt an der Kursstreberei interessiert.

Auch für die Unternehmer, die ihren Gewinn in der Form von Dividenden ausgezahlt erhalten, ist das Börsenspiel oft die Hauptbesitz. Früher war man darauf bedacht, eine „solide“ Politik zu führen; jetzt ist der Geist der Börsenspekulation in die Geschäftswelt so tief eingedrungen, daß sie nur noch von ihm beherrscht wird. Alles ist bestrebt, möglichst rasche und hohe Gewinne einzuharsten.

Die Kurse der Papiere hängen aber von den Dividenden ab, die die industriellen Unternehmungen ausschütten. Um hohe Dividenden verteilen zu können, muß man die Preise der produzierten Waren hoch halten. Ein einzelner Unternehmer war nun außerstande, den Marktpreis zu bestimmen. Er konnte deshalb nur im geringsten Maße auch den Kurs seiner Papiere beeinflussen. Anders die großen Trusts. Sie glauben den Markt beherrschen zu können, treiben eine Zeitlang die Warenpreise empor, rufen somit eine Hausse auf der Börse hervor, heimlich gewaltige Gewinne ein und treten gleich zurück, wenn ihre künstlichen Manipulationen zu scheitern beginnen. Die Banken, die mit den Trusts aufs engste verbunden sind, kommen ihnen hier zu Hilfe. Sie verwandeln Unsummen fremder Gelder, beherrschen den Effektenhandel und können leicht „Stimmung“ machen. So hat eine verhältnismäßig neue Erscheinung — die Lieberkapitalisation — in unferm Wirtschaftsleben Platz gegriffen. Nicht allein Lieberproduktion, nicht allein zu viel Betriebe werden gegründet, sondern die gegründeten Gesellschaften absorbieren viel zu viel Kapital. Wenn eine Gesellschaft ein nominelles Kapital von einer Million Mark hat, so kosten bald ihre Aktien zwei, drei und mehr Millionen Mark, die keine unmittelbare Verwendung in der Industrie finden, die aber ebenfalls bald Profit machen. Die Gesellschaft wird somit gewissermaßen gezwungen, eine waghalsige Politik der hohen Preise zu treiben. Daher der Drang zur weiteren Zusammenschließung der Produzenten. Daher auch andererseits der scharfe Kampf der Kartelle gegen die Arbeiter: um möglichst hohe Profite herauszuschlagen, ist vor allem notwendig, die Ausbeutung der Arbeiter zu erhöhen. Kurz, die Lieberkapitalisation hat schwerwiegende Folgen für die gesamte Wirtschaftsentwicklung. Die Ereignisse, die sich in den letzten Tagen auf der Londoner Börse abspielten, hätten, können als eine gute Illustration zu dem Gesagten dienen.

Der Preis von Rohgummi ist in ganz kurzer Zeit um das zehnfache gestiegen. Gleichzeitig ging eine ge-

waltige Gründungstätigkeit vor sich. 1908 wurden Plantagen-Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 50 Mill. Mark gegründet; 1909 wurden neue 500 Millionen Mark investiert und in dem ersten Viertel des Jahres 1910 sind weitere 150 Gesellschaften mit 200 Millionen Mark ins Leben getreten. ...

Was hat nun dieses Gründungsfieber, sowie die gewaltige Börsenspekulation mit den Papieren dieser Gesellschaften verursacht? Gummil wird in sehr verschiedenen Industriezweigen verwendet: in der Gummischuh-, Automobil-, elektrotechnischen, insbesondere Automobilindustrie und in Fabriken elektrischer Isoliermaterialien. Diese beiden letzten Industriezweige haben sich aber — als Resultat der allgemeinen elektrischen Umwälzung, die jetzt vor sich geht — sehr rasch entwickelt. Damit ist auch der Bedarf nach Gummi gestiegen. 1899-1900 stellte sich die Weltproduktion von Kautschuk auf 53000 Tonnen. 1909 dagegen schon auf 750000 Tonnen. Noch rascher liegt der Bedarf an Gummi: von 48000 auf 80000 Tonnen! So stellte sich eine Untererzeugung heraus; die Produktion hielt mit dem Bedarf nicht gleichen Schritt.

Kautschuk ist eine wild wachsende Pflanze der tropischen Urwälder, besonders des Amazonasgebietes. Nun wurden diese Wälder geradezu verheerend ausgebeutet. „Bei der Anpflanzung wild wachsender Gummibäume“, sagt die Elektrotechnische Zeitschrift (Heft 7, 1910), „wurde während der letzten 10-15 Jahren sowohl im Amazonasgebiet als auch in Afrika beinahe in allen Fällen Raubbau der schlimmsten Art getrieben.“

„Die natürlichen Folgen dieses Raubbauens“, fügt die genannte Zeitschrift ganz richtig hinzu, „war nur die, daß in den leichter zugänglichen Urwaldgebieten der Gummibaum nahezu ausgerottet wurde. ... Die Kosten des Einnehmens, die noch vor zehn Jahren etwa 1 1/2 Schilling pro Pfund betragen, liegen somit auf 2-3 Schilling.“

So hat man 1899 aus Brasilien bloß 156 Tonnen Kautschuk ausgeführt, 1892 schon 14470 Tonnen, während die Kautschukproduktion von 1907 36490 Tonnen ausmachte! Dabei wurde für die Erhaltung dieser Pflanze gar nicht gesorgt. Erst in den letzten Jahren, als sich die wild wachsenden Pflanzen beträchtlich vermehrt haben, beginnt man Gummibäume künstlich zu kultivieren, hauptsächlich auf Ceylon, Sumatra usw.

Gewiß ist es volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, neue Gummieinkaufsstätten zu errichten. Ebenso, wie niemand dagegen etwas einwendet, wenn in den deutschen Kolonien Baumwolle kultiviert werden soll. Es fragt sich nur, wie es geschehen soll. Soll man diese wichtige Aufgabe dem Privatkapital überlassen, so werden wir auch hier bald dieselben Verhältnisse haben, wie in der Kautschukindustrie.

Wir haben schon die Börsenspekulation, Preistreiber und die vielen Gründungen der neuen Zeit erwähnt. Sehen wir nun zu, wie diese Gründungen vor sich gehen. Die Frankfurter Zeitung macht u. a. Angaben über 116 südamerikanische Gummigesellschaften, deren Werte in London gehandelt werden. Diese Gesellschaften haben für 10,24 Mill. Pfund Sterling Papiere emittiert, deren Kurswert aber jetzt 67,55 Millionen Pfund beträgt. Es hat sich also ein Kapital von 568 Prozent gebildet. Diesen Gesellschaften gehört ein Areal von insgesamt 576.583 Acres; die Kapitalisation pro Acre beträgt somit Pfund 15.170, während der Kurswert pro Acre Pfund 118.110 ausmacht. ...

Daraus erhellt, daß diese Lieberkapitalisation bloß zu Spekulationszwecken vorgenommen wird. Bloß um der Dividenden willen werden diese Unsummen von Kapital angewandt. Die Folge muß aber sein, daß nicht ein Centen der Werke, sondern eine noch schwindelhaftere Preistreiber eintreten muß und wirklich auch eintritt. Der Kampf beispielsweise gegen die amerikanischen Baumwollproduzenten kann daher nicht auf dem Wege geführt werden, wie Dernburg vorschlägt, indem man den deutschen Kapitalisten rät, sich an der Spekulation zu beteiligen. Dieser Kampf kann nur als ein Kampf gegen die kapitalistische Produktionsweise im allgemeinen und die Herrschaft der Trusts insbesondere geführt werden. Der Rommerzlatrat Julius Singer sagte in der letzten Sitzung des österreichischen Industriekongresses: „In der Zeit der Freiheit (?) des Individualismus und des Schuges der Schwachen ist eine neue Verlogenheit eingetreten. Wir haben eine neue Hdrigkeit: das Kartell!“ Das trifft unbedingt zu. Aber diese Hdrigkeit kann nicht durch bloße Gesetze bekämpft werden: die Aushebung des Privateigentums — das ist das einzige wirksame Mittel, die „neue Verlogenheit“ abzuschaffen. ...

Gewerkschaftliches.

Die Klempnergehilfen einschließlich Werkstattklempner und Hilfsarbeiter von Wilhelmshafen-Rüstringen befinden sich im Streik. Zugang ist streng ferngehalten.

Die Tarifbewegung der Leipziger Bauarbeiter ist nunmehr endgültig beendet. Nach der offiziellen Beendigung der Aussprechung hatten die Leipziger Bauarbeiter die Aufnahme der Arbeit abgelehnt und den Streik erklärt, weil die im Dresdener Schiedsspruch vorgesehene Lohnerhöhung von 1 Pfennig für dieses Jahr ihnen zu gering war. Durch die Verbittung gezwungen, nahmen sie dann die Arbeit wieder auf in der Erwartung, daß durch weitere Verhandlungen doch noch etwas zu erzielen sei. Das ist jetzt auch insofern gelungen, als die Leipziger Bauunternehmer einen weiteren Pfennig Lohnerhöhung bewilligt haben, aber den Dresdener Schiedsspruch also hinausgeschoben sind. Die gesamte Lohnerhöhung beträgt nun für Leipzig 6 Pf., und

zwar bis 31. März 1911 68 Pf., bis 31. März 1912 70 Pf. und bis 31. März 1913 72 Pf. für Maurer und Zimmerer und für Hilfsarbeiter 52, 54 und 57 Pf. Für besonders schwere Arbeiten erhalten die Hilfsarbeiter 3 Pf. Zuschlag pro Stunde. Diese Vereinbarung gilt für Groß-Leipzig; für 5 Landbezirke sind die Löhne entsprechend niedriger und abgestuft. Die Arbeitszeit ist in Groß-Leipzig 9 Stunden geblieben, in 3 Landbezirken 9 1/2 Stunden. Der Vertrag tritt sofort in Kraft und gilt als 31. März 1913. Am Montag haben ihm die Hilfsarbeiter, am Dienstag die Zimmerer und am Mittwoch die Maurer — diese gegen eine erhebliche Minorität — zugestimmt.

Der Streik der Zinkhüttenarbeiter in Oberschlesien abgedreht. Die auf den drei von Giesches Erben geerbten Zinkhütten in Sedopigny-Rozhin (Oberschlesien) streikenden Arbeiter haben in einer Versammlung am 25. Juli beschlossen, den Streik abzubrechen. Die angenommene Resolution hebt hervor, daß die Direktion der Hütten dem Streikkomitee erklärte, daß ein Teil der Wünsche der streikenden Arbeiter berücksichtigt wird, sobald sie zur Arbeit zurückkehren werden. Sollte dies nicht geschehen, dann werden die Arbeiter den Streik wieder aufnehmen. Den Streik leitete die polnische Berufsvereinigung.

Aus dem Lande.

Barel, 30. Juli.

Die letzte Kartellisierung beschäftigte sich mit dem Hopf des Hoyerischen Bieres. Beschlossen wurde, auch hier Solidarität zu wahren und den Gewerkschaftsmittgliedern zu empfehlen, Hoyerisches Bier überall zu kaufen. Dies wird um so leichter sein, als es in den städtischen Wirtschaften nur vereinzelt zum Kaufmann kommt. — Dem Kartell beigetreten sind die organisierten Textilarbeiter. — Ein Grenzstreit zwischen den Malern und den Metallarbeitern wurde nicht erledigt. — Zum Bibliothekar wurde Genosse Brötcher gewählt.

Die Diphtheritis tritt in vereinzelter Familien auf. Die Mütter tun daher gut, ihre Kinder anzupflanzen, den Mund und den Rachen mit Salzwasser auszuspülen. Ein einfaches Hausmittel, das aber eine vorübergehende Wirkung hat.

Delmenhorst, 30. Juli.

Sozialdemokratischer Verein. Eine Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die sich mit dem Bericht der sozialdemokratischen Stadtrepräsentanten wie mit dem diesjährigen Parteitag beschäftigte, wird, findet am Mittwoch, den 3. August, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Lokale des Bräus S. Meyer, Roppelstraße, statt. Allezeitigen Erscheinern der Mitglieder ist Pflicht, die Mitgliederbücher mitzubringen.

Kaufung, Maurer! Die nächste Mitgliederversammlung des Verbandes der Maurer findet Dienstag, den 2. August, abends 6 1/2 Uhr, im Vereinslokal statt.

Ein neuer Tarif betr. Lohn- und Arbeitsbedingungen haben die hiesigen Steinlegermeister mit dem Verbande der Steinleger (Pflasterer) und Berufsgehilfen Deutschlands (Ein Berlin) geschlossen. Der Vertrag legt eine sechsstündige Arbeitszeit für die Sommermonate fest. Im Herbst und Winter wird die Arbeitszeit den Licht- und Witterungsverhältnissen angepasst. Vorher einer halbtägigen Freistückspause und 1 1/2stündigen Mittagspause findet morgens von 10 bis 10 1/2 und nachmittags von 3 1/2 bis 3 3/4 Uhr je eine Pause statt. Der Stundenlohn beträgt für Steinleger vom 1. Juli 1910 bis 31. März 1911 63 Pf., vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 65 Pf. Für Kammern für die gleiche Zeit erst 53 Pf., dann 55 Pf. Für Hilfsarbeiter beträgt der Lohn für die Zeit bis März 1912 50 Pf. Hilfsarbeiter, die mit Kammern beschäftigt werden, erhalten Kammernlohn. Steinleger-Junggehilfen können bis ein Jahr nach beendeter Lehrgang mit 5 Pf. pro Stunde niedriger entlohnt werden. Überstunden bis 8 Uhr abends werden mit 25 Proz. Aufschlag, Nachstunden von 8 Uhr abends werden mit 50 Proz. Aufschlag bezahlt. Sonn- und Feiertagsarbeit wird ebenfalls mit 50 Proz. Aufschlag bezahlt. Akkordarbeit ist nicht gestattet. Lieberarbeit wird von Fall zu Fall durch freie Vereinbarung geregelt. Bei Arbeiten in anderen Tarifbezirken darf der dort bestehende Tarif nicht gefährdet werden. Der Lohn wird wöchentlich, möglichst vor Arbeitschluss, gezahlt. Kündigung ist beiderseits ausgeschlossen. Der Unternehmer hat für Gebäude, Akorde usw. gemäß den baupolizeilichen, landesgesetzlichen Vorschriften Sorge zu tragen. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten endigt die Arbeitszeit um 5 Uhr nachmittags ohne Lohnabzug. Der Vertrag gilt stillschweigend um ein Jahr verlängert, wenn derselbe nicht drei Monate vor dem 31. März 1912 von keiner Partei gekündigt wird.

Die Verhandlung wider den Maurer Schab, der feinerzeit unter Annahme von ca. 2000 Mk. Gelder des Maurerverbandes von hier ausflieht, findet Donnerstag, den 4. August, vor der Ferienstrafkammer des Landesgerichts Oldenburg statt. Sch. wurde vor längerer Zeit in Oldenburg verhaftet.

Das Hamburger plattdeutsche Theater wird auf vielfältiges Verlangen am Sonntag, den 31. ds. Mts., in Sudmanns Hotel Das Nachtsachen-Bierlei zum letztenmale zur Aufführung bringen. (Siehe Anz.)

Im Welt-Kino in Wensens Hotel kommt Sonntag, den 31. ds. Mts., ein besonderes Programm zur Vorführung. Eintritt von nachmittags 3 Uhr ab zu jeder Zeit. (Siehe Anzeiger.)

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janzon.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von H. Lütjohann. (46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als der letzte Salut donnerte, war der Baron zu Ende mit dem Leben. In der Stille, die jetzt eintrat, schien die Luft nach von dem vorhergehenden Lärm zu vibrieren. Die blaße Sonne des Herbstnachmittags warf ihre schrägen Strahlen gegen eine Häuserreihe, deren Fenster wie Gold glänzten. Der Baron starrte ins Leere. Er hätte über seine Gedanken oder Gefühle keine Herrschaft ablegen können, er empfand nur eine eilige Kälte, die ihm allmählich durch den ganzen Körper kroch.

„Gang wie es sein soll“, sagte er ohne Spur von Ironie in der Stimme. „Freilich, ein kleiner Vring“, antwortete ein älterer Herr, der neben ihm stand und lächelte verbindlich den Hut; offenbar war er hochgeehrt über dies Zusammenreffen mit einem Mann, der sich ebenso aufrichtig wie er über das glückliche Ereignis, das dem Lande widerfahren, freute.

Der Baron merkte, daß er laut gedacht hatte und erwiderte höflich den Gruß, ehe er weiterging. Es war ihm, als habe er einen letzten Blick des jüngsten Gerichts geholt, bei dessen Worten sein Innerstes erbebt. Als er sich beseitigt hatte und seine Gedanken wieder sammeln konnte, kam er auf das Problem zurück, das ihn soeben beschäftigt hatte.

„Diese selbstgewählte und glückliche Unwissenheit, hinter der sich die Gesellschaft verhält, existiert in Wirklichkeit nirgends“, dachte er. „Ja, an der Säule leuchtet ja in großen Buchstaben das kräftige Dementi, was man sehen kann. Das, was existiert, ist die Gleichgültigkeit für alles, was nicht das eigene Ich betrifft, die absolute Gefühlslosigkeit gegen die Leiden und Bedürfnisse anderer.“

Der grübende Mann ging langsam weiter und seine Gedanken machten seine Schritte schwer.

In der Irrenanstalt war das Mädchen nicht; vermutlich sei es im Armenhaus untergebracht worden. Der Baron fragte nach dem Weg und ging durch einen gedämmten Park zurück. Auf einer Bank sah ein magerer glattglatzter Mann und starrte ununterbrochen auf einen einzigen Punkt auf dem Boden nieder. Wenige Schritte davon stand ein Mann, der die Uniform der Wärter trug. Als der Baron vorbeiging und einen Blick auf die unbewegliche Figur warf, trat der Wärter einen Schritt näher, griff an die Wäsche und erklärte mit gepörschelter Freundlichkeit, als wenn es einen Ausstellungsgegenstand vorzutragen gäbe:

„Er ist gar nicht gefährlich. Wenn er noch immer kein Essen zur rechten Zeit kriegt, er ist der gutartigste Mensch von der Welt.“

„Unter der Bedingung sind das alle andern auch.“ Der Wärter legte den Kopf ein wenig schief und lächelte verträumt, als ob er sagen wollte: „Wir zwei verstehen uns.“ Daran erklärte er weiter: „Er sieht und hört nichts, begreift gar nichts.“

„Wieso ein guter Müßiger und ein glücklicher Mensch.“ Der Wärter grinste lässig. Der fremde Herr war ja sohig und lustig trotz seines strengen Aussehens.

„Der Fehler mit ihm war, daß er sich einbildete, daß alles in der Welt verkehrt wäre. Aber das Schlimmste war doch, daß er es anders einrichten wollte. Er glaubte, Not und Unglück und Verbrechen und all so was könnte abgefaßt werden, und als er dann anfing, dafür Geld anzugeben, merkten die Verwandten ja, daß er verückt war und brachten ihn hierher. Er ist auch viel besser nun, immer still und ruhig und ganz ungefährlich.“

Der Baron nahm seinen Hut vor dem Treten ab, als er fortging. Der Mann merkte es nicht, unbeweglich wie

vorhin starrte er vor sich nieder. Der Wärter lächelte, er sah den Gruß für einen Scherz an.

Da das Armenhaus an der andern Seite der Stadt lag, ging der Baron auf die einzige Droßke zu, die ihren Stand draußen vor der Irrenanstalt hatte. Als er das Ziel seiner Fahrt nannte, sah ihn der Kurier mißtrauisch an und brummte unhöflich:

„Sie sind natürlich auch so ein Inspektor, der nachsieht, daß sie nicht zu viel essen dürfen.“

Der Baron lächelte und antwortete:

„Nein, ich will dorthin, um einem Unbekannten zu helfen.“

Das Mißtrauen des Droßkenschüfers wurde augensichtlich größer. Er überlegte offenbar, ob es wagen sollte, einen Unbekannten zu fahren, der aus der Irrenanstalt kam und so merkwürdiges Zeug redete.

„Nur zu, Kurier!“ sagte der Baron, dem es war, als ob ihn nichts mehr um seinen Gleichmut bringen könnte. Diejenige, die er suchte, befand sich in einem Flügel des Armenhauses, in dem die Geisteskranken untergebracht wurden. Eine Wärterin mit scharfen Zügen und edigen Bewegungen nahm den Besucher in Empfang.

„Ja so, das Mädchen“, sagte sie, als der Baron ihr die Veranlassung seines Besuchs mitgeteilt hatte. „Sie ist auf dem Wege der Besserung und wird bald wieder hergestellt sein.“

„Das arme Ding!“ Die Wärterin sah diesem halb unfehligen Ausdruck als Neuerung eines mehr allgemeinen Mißleidens auf, das zu nichts weiterem verpflichtete. Sie lächelte verständnisvoll und sagte:

„Der Arzt, der sie untersucht hat, meinte geltend, daß alles auf einer zufälligen Störung des Nervensystems beruhe. Seit heute vormittag ist sie ruhig. Und wenn alle weiteren Sinneserleichterungen vermieden werden, hat es keine Gefahr mit ihr.“

Der Baron setzte ihr auseinander, wie er die Sache zu ordnen gedachte, und nachdem die Wärterin seine Bittensätze gelesen hatte, fand sie seinen Plan ausgezeichnet. Nach einer Weile entfernte sich der Baron, nachdem er einen Vorstoß für den Unterhalt der Kranken bezahlt und die Wärterin ihm das letzte Versprechen gegeben, ihn sofort über den ferneren Verbleib des Mädchens zu benachrichtigen, falls man es anderwärts in Kost und Pflege geben würde. Die Zimmerung war angebrochen und es regnete ein wenig. Die Nebenstraßen, durch die der Baron ging, waren dunkel, aber überall in ihnen herrschte um diese Zeit reger Verkehr. An einer Stelle, wo ein unbauter Grundstück zwischen zwei Meislerlänen lag, unterließ der Wanderer eine regungslose Gruppe. Seine unnütze Neugierde ließ ihn sich zwischen das Linaut und die Schutthäufen hineinbegeben. Er stolperte über die Reliefe eines Rarrens und bei dem flackernden Schein einer Laterne, die an der andern Seite der Straße brannte, gewahrte er eine Führe einfacher Mobilien und Hausgeräte. Das Pferd hatte man ausgepannt und fortgeleitet. Neben der Führe sah eine Frau mit drei schlafenden Kindern, die auf ihrem Schoß zusammengesunken waren. Die Frau sah unbeweglich und starrte mit weit geöffneten, glanzvollen Augen ins Leere. Der Baron sagte einige Worte zu ihr. Sie wandte nicht einmal den Kopf und schien den Laut seiner Stimme nicht gehört zu haben.

„Ich will Ihnen helfen“, sagte der Baron zum zweitenmal.

Der verglaste Blick in den Augen der Frau blieb derselbe. Sie machte nur eine schwache Bewegung, um die Kinder mit einem dünnen Schal besser zudecken zu können. Alle ihre leuchtigen Blickepunkte konzentrierten sich in dem fallenden Verlaufe, sie gegen Kälte und Nässe zu schützen.

Der Baron erinnerte sich, daß er eben ein Haus gesehen, in dessen Fenstern er einen Anblick gesehen: „Ja vermieten.“ Er überzeigte sich sogleich davon, daß er recht gemacht habe. Kaum zwanzig Schritte von der obgedachten Familie entfernt, lag das Gebäude mit Zuhenden von leeren Wohnungen.

John Almiten später hatte er eine Stube und Küche gemietet und kam in Begleitung zweier Dienstenleute zurück, die sich bereitgefunden, die Habseligkeiten der Familie unter Dach zu bringen. Die Frau begriff nichts, als man sie aufstehen ließ. Willkürlich ließ sie sich fortziehen und hielt nur den stieren Blick auf den Mann gerichtet, der die beiden schlafenden Kinder trug. Als sie sich drinnen in der Stube stumpf und apathisch auf den Fußboden niederkauferte und die Kinder um sich sammelte, legte der Baron den quiettesten Mißeskontrakt und etwas Geld in ihren Schoß. Sie merkte es nicht, bereitete nur mechanisch den Schal über die erschöpften Kinder.

Der Wohlthäter entfernte sich, nachdem er die Dienstenleute bezahlt, die ihm versprochen, die Sachen ordentlich hineinzutragen. Sein nächster Weg galt einer Fritzwarenhandlung. Weiter unten in der Straße lag eine hinter großen erleuchteten Spiegelfassaden. Dicht vor dem Laden hatte sich eine Menge Leute versammelt.

„Ich hab's selbst gesehen, wie er sie nahm“, rief eine vor Erbitterung bebende Stimme.

„Ja, aber wenn Sie nun hören, daß der arme Salmag den ganzen Tag nichts zu essen getriegt hat,“ wandte eine andere, ruhigere ein.

„Er hat die Wurst gestohlen,“ jagt ihm! Wollen Sie vielleicht, daß Stehlen erlaubt ist?“

„Nein, ich sage nur, daß der Junge seit langen nichts gegessen hat.“

„Meinen Sie vielleicht, daß ich alle hungrigen Landstreicher füttern soll? Dann könnten meine eigenen Kinder bald hungern. Jetzt gehe ich mit dem Bengel zur Wache.“ (Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Mittel gegen Warzen. In England vertreibt man die Warzen, indem man eine röhre Zwiebel durchschneidet, sie in Salz taucht und die Warze dafür damit bestreicht. Das Mittel soll sehr gut wirken.

Veranstaltungs-Kalender.

Montag den 1. August.
Etc.
Sozialdem. Wahlverein. Abends 8 1/2 Uhr bei Höfner, Wdbr.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Veldt. Nauen, von Neustädten, heute von Danzaburg an.
Recht. Bülau, nach Ostpreußen, heute in Rangel angekommen.
Veldt. Derslinger, nach Ostpreußen, heute von Ostpreußen ab.
Veldt. Heideberg, nach Ostpreußen, heute von Ostpreußen ab.
Veldt. Königs Luise, nach Westpreußen, heute in Rangel an.
Veldt. Neckerberg, nach Ostpreußen, heute von Ostpreußen ab.
Veldt. Prinz Ludwig, nach Ostpreußen, heute in Ostpreußen an.
Veldt. Scharf, nach Ostpreußen, gestern in Ostpreußen angekommen.
Veldt. Stambul, nach Ostpreußen, gestern in Ostpreußen angekommen.
Veldt. West, von Ostpreußen, heute von Ostpreußen abgegangen.
Veldt. Zieten, nach Ostpreußen, heute in Ostpreußen angekommen.

Hausfrauen! 14 Pfennig gibt in Rüstingen-Wilhelmsbade laut Frauen-Versammlungsbefehl die Milch im Sommer höchstens kosten - gegen möglichst sofortige Bezahlung. Reize nable mehr! Man behelfe sich eventuell mit kundenfester Milch. Eine Lage es der andern!



.. Vergnügungsfahrten .. zu ermäßigten Preisen.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September werden an allen Sonntagen und am Himmelfahrtstage, jedoch nicht an den beiden Pfingsttagen, Fahrkarten zu ermäßigten Preisen in den nachstehenden Verkehrsbeziehungen ausgegeben:

1. Fahrkarten für den Sonntagsausflug-Verkehr.

Sie berechtigen zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge und der planmäßigen Personenzüge mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10.06 vorm. nach Oldenburg, des Personenzuges ab Wilhelmshaven 12.38 nachm. nach Oldenburg auf der Strecke Wilhelmshaven-Sande. — Ferner sind sämtliche Eil- und Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen.

Fahrtpreise 2. und 3. Klasse (Hin- und Rückfahrt):

Von Oldenburg nach Sande über Breda (über Steinhausen) 1,00 Mk. u. 70 Pf., nach Breda 90 u. 60 Pf., nach Breda 1,20 Mk. u. 80 Pf., nach Breda (über Breda, zur Rückfahrt auch gültig ab Breda über Steinhausen) 1,50 u. 1,00 Mk., nach Oldenburg über Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda 1,50 u. 1,00 Mk., nach Breda 1,20 Mk. u. 80 Pf., nach Westerstede (über Steinhausen) 2,00 u. 1,20 Mk., nach Jettel (über Steinhausen) 1,20 Mk. u. 90 Pf., nach Jettel (über Steinhausen und Westerstede) 2,00 u. 1,20 Mk.
Von Breda nach Sande am Sonntag nach Breda 50 u. 40 Pf., nach Oldenburg 1,00 Mk. u. 70 Pf., nach Jettel 80 u. 50 Pf. (Die Karten von Breda gelten über Breda über Steinhausen, die von Sande am Sonntag für die Hin- und Rückfahrt über Steinhausen, die von Jettel über Steinhausen, Rückfahrt auch ab Wilhelmshaven) nach Breda 1,20 u. 90 Pf., nach Jettel (über Steinhausen) 1,40 Mk. u. 90 Pf., nach Wilhelmshaven (über Breda, zur Rückfahrt auch gültig ab Oldenburg über Steinhausen) 1,80 u. 1,20 Mk., nach Oldenburg (über Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Wilhelmshaven über Steinhausen) 1,80 u. 1,20 Mk.

Breda 1,80 u. 1,20 Mk., nach Breda 1,50 u. 1,00 Mk., nach Jettel (über Steinhausen) 1,90 u. 1,10 Mk.
Von Oldenburg nach Sande über Breda 30 u. 20 Pf., nach Westerstede (über Steinhausen) 1,20 Mk. u. 80 Pf., nach Breda 90 u. 60 Pf., nach Jettel 1,40 u. 1,00 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen 1,60 u. 1,10 Mk., nach Jettel 1,00 Mk. u. 70 Pf. (Der Zug ab Oldenburg 8.12 vorm. hält auf Antrag, der Rückfahrts beim Einsteigen an den Zugführer oder Schaffner oder vorher gefordert werden muß, im Samstagsverkehr zum Aussteigen; es sind absondern Karten nach Jettel zu lösen, nach Sande 50 u. 40 Pf.)
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,50 u. 1,50 Mk., nach Westerstede (über Breda) 2,70 u. 1,80 Mk., nach Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 70 u. 50 Pf., nach Breda 1,70 u. 1,10 Mk., nach Westerstede 1,70 u. 1,10 Mk., nach Jettel (über Breda) oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda oder ab Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Jettel 90 u. 60 Pf.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,50 u. 1,50 Mk., nach Westerstede (über Breda) 2,70 u. 1,80 Mk., nach Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 70 u. 50 Pf., nach Breda 1,70 u. 1,10 Mk., nach Westerstede 1,70 u. 1,10 Mk., nach Jettel (über Breda) oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda oder ab Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Jettel 90 u. 60 Pf.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,50 u. 1,50 Mk., nach Westerstede (über Breda) 2,70 u. 1,80 Mk., nach Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 70 u. 50 Pf., nach Breda 1,70 u. 1,10 Mk., nach Westerstede 1,70 u. 1,10 Mk., nach Jettel (über Breda) oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda oder ab Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Jettel 90 u. 60 Pf.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,50 u. 1,50 Mk., nach Westerstede (über Breda) 2,70 u. 1,80 Mk., nach Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 70 u. 50 Pf., nach Breda 1,70 u. 1,10 Mk., nach Westerstede 1,70 u. 1,10 Mk., nach Jettel (über Breda) oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda oder ab Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Jettel 90 u. 60 Pf.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,50 u. 1,50 Mk., nach Westerstede (über Breda) 2,70 u. 1,80 Mk., nach Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 70 u. 50 Pf., nach Breda 1,70 u. 1,10 Mk., nach Westerstede 1,70 u. 1,10 Mk., nach Jettel (über Breda) oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda oder ab Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Jettel 90 u. 60 Pf.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,50 u. 1,50 Mk., nach Westerstede (über Breda) 2,70 u. 1,80 Mk., nach Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 70 u. 50 Pf., nach Breda 1,70 u. 1,10 Mk., nach Westerstede 1,70 u. 1,10 Mk., nach Jettel (über Breda) oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wilhelmshaven über Breda oder ab Westerstede über Breda (Rundfahrkarte) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Jettel 90 u. 60 Pf.

Wanderkarten.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,40 u. 1,50 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 2,40 u. 1,50 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 1,90 u. 1,30 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 1,90 u. 1,30 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 1,90 u. 1,30 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 1,90 u. 1,30 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 1,90 u. 1,30 Mk.
Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen, zurück auch ab Wilhelmshaven 1,90 u. 1,30 Mk.

Mittwochs-Vergnügungszüge nach dem Harde.

Bei günstigerem Wetter werden bis Ende September an jedem Mittwoch in Wilhelmshaven und Sande Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen, gültig für Hin- und Rückfahrt, nach Breda ausgegeben, die nur zur Benutzung nachstehender Sonderzüge berechtigen:

Wilhelmshaven ab 2.45 nfm. Breda ab 8.10 nfm.
Sand ab 2.10 ab 8.43
Westpreußen ab 2.50 ab 8.18

2. Sonntags-Sonderzüge von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen.

Sie berechtigen bei der Hin- und Rückfahrt nur zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge ab Oldenburg 8.30 vorm., 1.27, 6.48, 8.37 nachm. und ab Oldenburg 8.48 nachm. nach Oldenburg-Rückfahrt, bei der Rückfahrt auch zur Benutzung der planmäßigen Personenzüge ab Oldenburg oder Bremen-Rückfahrt, mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10.06 vorm.

Preise der Fahrkarten 2. und 3. Klasse (Hin- u. Rückfahrt):

Von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen 2,50 u. 1,50 Mk. (zurück auch von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen) 2,50 u. 1,50 Mk. (zurück auch von Oldenburg nach Oldenburg über Steinhausen) 2,50 u. 1,50 Mk.

Zwölfjähriger Dampf-Geworden.

Während des Sommerfahrplans werden an Sonntag und Festtagen, sowie Mittwoch nachmittags, für alle Fahrten in beiden Richtungen Zwölfjähriger zum Preise von 70 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder ausgegeben.

An die Parteigenossen in Oldenburg und Ostfriesland!

Der unterzeichnete Vorstand beruft hiermit den diesjährigen ordentlichen

Landesparteitag

auf Sonntag den 7. August 1910, vormittags 10 Uhr, nach der Tonhalle in Osterburg mit folgender vorläufiger Tagesordnung ein:

1. Berichte: a) des Vorstandes, b) des Parteisekretärs, c) der Pressekommission, d) der Wahlkreisvorsitzende.
2. Die Reichstagswahlen. Ref.: Gen. J. Meyer-Vant.
3. Der internationale Kongress. Referent: Gen. Adolf Schulz-Vant.
4. Das abgeänderte Bezirksorganisationsstatut.
5. Bildung eines Parteifonds betr.
6. Anträge und Wahl des Vorortes.

Mit Parteigruß!

Der Vorstand der sozialdemokratischen Landesorganisation von Oldenburg und Ostfriesland.

J. U.

Ad. Schulz, Sekretär. Paul Hug, Vorsitzender.

Soziales.

Bant, 30. Juli.

Nur einen!

Einen neuen Leser für das Volksblatt müßte in der jetzigen politisch bewegten Zeit sich jeder Partei- und Gewerkschaftsgenosse zur Pflicht machen. Je mehr sich unsere Presse ausbreitet, um so mehr gewinnt sie an Bedeutung, um so besser kann sie den Interessen der wertvollen Bevölkerung dienen. Die Zeit ist, wie schon mehrfach betont wurde, jetzt außerordentlich günstig zur Werbung neuer Abonnenten für die Arbeiterpresse. Den Nichtleser muß vor Augen geführt werden, daß die bürgerliche Presse in erster Linie die Schuld mit trägt an der neuesten Volksausplünderung. Ohne ihre Mißhilfe waren die Schwindelwahlen vom Jahre 1907, die uns die völkerverfeindliche Steuer- mehrheit im Reichstage brachten, nicht möglich. Die bürgerliche Presse sucht auch jetzt noch die Mißstände des neuen Schand- plünderes zu beschönigen und das Volk durch allerhand Gaukeleien über die Schwere der ihm auferlegten Lasten hinwegzuführen. Wir meinen, die Unterbreitung dieser Lasten müßte genügen, um Hunderte neuer Leser für die Arbeiterpresse zu gewinnen. Wir dürfen nicht vergessen, daß es noch Tausende von Arbeitern gibt, die die gleichen Interessen haben wie ihre aufgeschalteten Arbeitsbrüder und schließlich auch anerkennen müssen, daß nur die Arbeiterpresse ihre Ideale und Wünsche vertritt, und trotzdem noch Leser der bürgerlichen Presse sind. Darunter befindet sich sogar eine größere Anzahl Gewerkschafts- mitglieder. Wie kommt das? Das ist nur infolge des Mangels an Selbstschau möglich. Sonst wäre es garnicht so erklären, wie solche Arbeiter an Stelle des Blattes, das kein Opfer scheut, um ihren Interessen zu dienen, eine Zeitung halten könnten, die ihre Ideale verhöhnt und mit Füßen tritt. Es bedarf also noch vieler Aufklärung. Und dazu trägt jeder bei, der jetzt auch nur einen Leser gewinnt, was in Freunden, Kollegen oder Bekanntenkreisen oft garnicht so schwer ist. Man bedenke:

Jeder neue Leser ist ein neuer Mitstreiter für die Sache des Volkes!

Der Leise- und Distriktsklub der Frauen hielt am Dienstag in Sadewassers Tiivolit eine leider nur mäßig be- suchte Versammlung ab. Ein Vortrag des Gen. Groenewold über Sozialismus und Militarismus wurde mit Interesse entgegengenommen. Sodann erarbeitete die Vorsitzende Bericht von der Kreisversammlung in Zwischenahn. In nächster Ver- sammlung sollen die Neuwahlen der Kinderbesch.- und Agitationskommission vorgenommen werden. Es wurde wieder- um der Wunsch laut, dahin zu wirken, daß auch in Heppens Armenpflegerinnen angestellt werden. Die Armen- kommission wird zunächst mit einem diesbezüglichen Antrag an die Stadtverwaltung herangetreten. Ferner wurden die Wilhelmshavener Marktverhältnisse demängelt, weil dort vor 7 Uhr morgens nicht verkauft werden darf, während in dieser Zeit die Milchhändler die Waren aufkaufen und die Preise diktieren. Sodann entspann sich noch eine lange Debatte über den Milchkrieg. Es wurde festgestellt, daß jetzt eine große Anzahl der Milchhändler bereits die Milch für 14 Pfennig liefert. Die Frauen wünschten, der Konsum- verein möge den Milchverkauf noch weiter wie bisher aus- dehnen, damit auch die übrigen Milchhändler von ihrem Vorhaben, eine systematische Preisverhöhung der Milch hier einzuführen, abgedrängt werden.

Für die öffentliche unentgeltliche Impfung derjenigen Kinder, die krankheitsübertragbar zur ersten öffentlichen Impfung dieses Jahres nicht gestellt werden konnten oder zurück- geschickt wurden, der Reliktanten aus den Vorjahren, sowie derjenigen 1909 bezw. 1898 geborenen Kinder, die in diesem Jahre ohne Erfolg geimpft bezw. wiedergeimpft oder aus sonst einem Grunde der Impfung ferngeblieben sind, hat das Amt auf Vorschlag der Herren Anspärzte folgende Termine angelegt:

1. Für die Gemeinde Bant im Klubzimmer des Na- tionalhauses, Eingang von der Borsdumstraße; Impfung Sonn- abend, den 6. August 1910, nachm. 3 Uhr; Nachschau Sonnabend, den 13. August, nachm. 3 Uhr.
2. Für die Stadtgemeinde Heppens in Sadewassers Tiivolit in Heppens; Impfung Freitag, den 5. August, nachm. 4 Uhr; Nachschau Freitag, den 12. August, nach- mittags 4 Uhr.
3. Für die Gemeinde Neuenhe in Follers Gasthaus Eglum in Neuenhe; Impfung Freitag, den 5. August, nachm. 5 Uhr; Nachschau Freitag, den 12. August, nach- mittags 5 Uhr.

Serichtliches. Der Assessor Ehrhart in Bant ist dem Amtsgericht Altrinken bis zum 15. August d. Js. als Hilfsrichter zugewiesen.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Einhornapotheke in Wilhelmshaven und Anterapothek in Heppens.

Wilhelmshaven, 30. Juli.

Marinenachrichten. Der Stapellauf eines deutschen Unterseebootes erfolgte Donnerstag vormittag auf der Kieler Germaniawerft. Es ist das vorliegende der Germaniawerft, die auch U 1 geliefert hat, in Bauauftrag gegebenen Serie von Unterseebooten U 5 bis U 8. Die Fahrzeuge U 2 bis U 4 lieferte die Danziger Marinewerft, die auch die Böte von U 9 an zum Bau übertragen erhielt. Bekanntlich sollen von den 20 Unterseebooten, die nach den Erläuterungen zur Marinevorlage von 1906 vorgezogen sind, bis zum Herbst 12 verwendungsbereit sein.

Mooradministration und Elektrizitätswerk. Die Königl. Mooradministration bei Bokhar wird künftig die amtliche Bezeichnung Königl. Mooradministration Wiesmoor führen. Die Adresse für Postsendungen lautet: „Königl. Mooradministration Wiesmoor bei Strachholt in Ostfriesland“. — Die Adresse des Elektrizitätswerks der Firma Siemens Elektrische Betriebe lautet: Liebelandgenerale Wiesmoor bei Strachholt in Ostfriesland.

Theater in Burg Hohenzollern. In der Montag den 1. August 1910 stattfindenden Eröffnungsvorstellung des Bremer Stadttheater-Ensembles gelangt „Die Schmetterlings- schlacht“, Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann, zur Aufführung. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Winkelmann: Carl Sid, Max: Albert Rehm, Frau Hergenhelm: Else Bonn, Elie: Margarethe Conrad, Laura: Josefine Sid-Rebauer, Roli: Fanny Meyer-Mullius, Kehler: Alfred Meyer, Vogel: Artur Laubert, Kollins: Alfred Jall usw. Die Regie führt Carl Sid. Es sei nochmals darauf hin- gewiesen, daß dieses Werk für Wilhelmshaven Novität ist und daß eine Wiederholung der Vorstellung nicht stattfindend kann.

Der zweite Abend der Bremer Gastspiele bringt am Dienstag den erfolgreichsten französischen Schwanz der letzten Jahre: Der Schlafwagenkontrollleur von Alexandre Bisson, der nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen anderen Ländern seinen Siegeszug über die Bühnen gehalten hat und überall der Lustspielhager der Saison wurde. Die fran- zösischen Schwanzautoren sind ja schon längst als unerreicht- bare Meister des Situationschwanks allseitig nelidlos anerkannt, man hat sich auch daran gewöhnt, daß sie in der Wahl ihrer Stoffe nicht an der Grenze des Erlaubten hin- gehen, aber in der Art und Weise, wie sie diese Stoffe be- handeln, legen so viel bewingende Lebensnähe und so viel echter Humor, daß man sich gerne davon gefangen nehmen läßt. Der Schlafwagenkontrollleur ist dem Stoffe nach einer der harmlosesten französischen Schwänke und dabei doch nach Situationskomik einer der lustigsten und diese beiden Vorzüge empfehlen den Besuch dieses Stückes auf das Beste, umso mehr als auch die Vorstellung auf das Sorgfältigste vorbereitet ist.

Billets zu ermäßigten Preisen von 30 Pf. sind in der Expedition d. Bl. zu erhalten.

Aus dem Lande.

Ganderlesse, 30. Juli.

Die Ortsauswahlwahl, die am Dienstag dieser Woche hier stattfand, endigte mit dem Siege der Liste des Volksvereins. Neben den bisherigen Mitgliedern J. H. Vosteen und J. Kuschsch, die wiedergewählt wurden, wurde Herr Gastwirt Friede neu hinzugewählt.

Nordenham, 31. Juli.

Stadtratsung. Eine Sitzung des Stadtmagistrats und Stadtrats findet Montag den 1. August abends 8 Uhr im kleinen Saale des Frieschen Hofes mit folgender Tages- ordnung statt: 1. Steuererlaß (vertraulich). 2. Aenderung des Statuts, betr. Gehaltsverhältnisse der Gemeinde-Hilfs- beamten bezüglich Gewährung der Alterszulage. 3. Auf- nahme von Anleihen. 4. Einführung eines Gewerbegerichts. 5. Wahl eines Ratherrn. 6. Sonstiges.

Verhältnismahl. Nachdem die am Montag seitens des Stadtmagistrats nach dem Frieschen Hof einberufene, von ca. 50-60 Personen besetzte Versammlung, die nach einem solchen, aber für die Allgemeinheit schwer ver- ständlichen Referat des Strafanwaltsdirektors Roth aus Ver- hältnismahl, ohne eine Diskussion stattfindend zu lassen, von dem die Verammlung leitenden Bürgermeister kurzerhand geschlossen worden war, berief die Arbeiterschaft, um den Bürgern eine Aussprache zu ermöglichen, zu Donner- stag nach der Union eine öffentliche Bürgerversammlung mit dem Thema: „Kochmals die Verhältnismahl“ ein. Daß die hiesige Arbeiterschaft ein großes Interesse an der Einführung

der Verhältnismahl hat, bewies die von 200-250 Per- sonen, darunter kaum ein Fünftel Bürgerliche, besuchte Ver- sammlung. Der Referent, Landtagsabgeordneter Schulz, Bant, führte der Arbeiterschaft, unter Weglassung der mathe- matischen Rechenexempel in volkstümlicher Weise die ver- schiedenen Systeme der Verhältnismahl vor Augen. Einige kurz, leichtfaßliche Rechenexempel vervollständigten den Vor- trag. Der Referent empfahl das gebundene System zur Einführung und betonte am Schluß seines fünfviertel- stündigen Vortrags, daß sich die Kommunen nicht nur mit der Einführung der Verhältnismahl begnügen, sondern end- lich daran denken sollen, vom Landtag die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zu fordern. Weicher Beifall belohnte den Referenten für seine verständlichen Ausführungen. In der Diskussion wurde noch der Wunsch laut, daß die Einführung der Verhältnismahl hierorts bald erfolgen möge; ferner, daß der Antrag auf Errichtung eines Gewerbegerichts ebenfalls im Stadtparla- ment baldigst auf die Tagesordnung komme. Nach Be- antwortung verschiedener an den Referenten gestellter Fragen durch diesen schloß der Vorsitzende nach einem kurzen Schluß- worte die Versammlung.

Brake, 30. Juli.

Ueber die Reichsversicherungsordnung referierte am Mittwoch in öffentlicher Versammlung Arbeitersekretär Rhein aus Bremen. Die Versammlung war von ca. 80 Personen besucht. Der leicht verständliche Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Im Verlaufe desselben machte der Gauleiter des Seemannsverbandes bekannt, daß der größte Teil der Braker Heringsfischereiarbeiter und -Arbeiterinnen dem Ver- bande beigetreten sei. Dies müsse dem Direktor gewaltig in die Krone schlagen sein, denn er habe bekannt gemacht, wer diese Versammlung besuche, brauche nicht wieder zu kommen, für denjenigen sei keine Arbeit mehr vorhanden. Diese Drohung wurde mit Gelächter aufgenommen. Vielleicht verwechselt der Herr Direktor Brake mit irgend einer russischen Stadt, wo eine solche Drohung noch Wirkung haben mag. Weiter beschäftigte sich die Arbeiterschaft mit dem Boykott des Hoyerischen Bieres. In den für die Arbeiterschaft in erster Linie in Frage kommenden Wirtschaften wird solches Bier nicht ausgeschenkt; in den übrigen Wirtschaften soll solches zurückgewiesen werden.

Emden, 30. Juli.

Kalauerer Wettbewerbs durch Schandangebote hatte die Reklamation der Distr.-Ztg. der W.-E.-Ztg. vorgeworfen. Die W.-E.-Z. klagte und muß die Distr.-Ztg. 300 Mk. bleichen. — Die Widerlage der Distr.-Ztg. wurde abgewiesen, denn auch das Gericht mußte es als eine Grobprohazet be- zeichnen, wenn die Distr.-Ztg. ihren Lesern erzählte, sie hätte zu der Prinzessinfahrt nach Palästina einen eigenen Bericht- erstatter entsandt, während sie in Wirklichkeit ihre Berichte durch ein Korrespondenzbüro erhielt.

Der Seehandel kann nicht neben der Marine gedeihen, das ist das Urteil aus Handelsekreisen, die im übrigen sehr marinesinnig sind. Als Beispiele werden Wilhelmshaven und Altr angeführt. Man nimmt daher die Mittelung von der Verlegung eines Marinedepots nach hier mit sehr ge- mischten Gefühlen auf.

Beer, 29. Juli.

Ein schwerer Verbrechen macht gegenwärtig Ostfrie- land und das südwestliche Oldenburg unruhig. Der Wg. Anz. schreibt: Ein Bayer, Martin Bestner, wurde kürzlich in Essen festgenommen, weil er die Wdesenheit der Be- wohner von Lastrup (Oldenburg) bemittelt hatte, um in deren Wohnungen einzudringen und Geldbeträge zu stehlen. Man herrte ihn in Essen ins Spriehaus. Als man ihn am folgenden Morgen weiter transportieren wollte, war das Spriehaus leer. Er hatte mit dem Holz der Bettstelle ein Loch in den Fußboden hergestellt und war unter der Wand durch nach draußen gelangt. Bestner ist vielfach mit Zuchthaus verurteilt und steht unter Polizeiaufsicht. Nach seiner Flucht unternahm er Reisen von Osnabrück nach Utrecht, Utrecht-Bremen. Diese Reisen führten ihn auch über Leer. Er hat sich hier aufgehalten und mit einem hiesigen Spekteur einen Koffer unter dem falschen Namen Jidor Lehmann zur Aufbewahrung übergeben. Dieser Koffer ist durch die Polizei beschlagnahmt worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Inhalt weiteres Beweismaterial gegen den Bestner alias Lehmann enthält. Vielleicht auch hat er Sachen auf dem Reebholz, die bislang hier nicht aufgedeckt sind. Bestner ist ein skandin. junger Mann, blond, 1,68 m groß.

Kommunales.

Müllverbrennungsanlage. Die Stadtverwaltung von Wachen beabsichtigt auf einem 8 1/2 Morgen großen Gelände an der Jülicherstraße mit einem Kostenaufwande von 700 000 Mark eine Müllverbrennungsanlage zu errichten. 90 000 Mark von dieser Summe sollen für eine Schlacken- feinfabrik verwendet werden.

Handel, Gewerbe, Verkehr.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten ist wie aus Newyork berichtet wird, in diesem Jahre im Vergleich mit dem vorigen stark zurückgeblieben. Das gilt nicht von den Zabelleiten, denn diese haben wohl noch eine Zunahme auf- zuweisen, so namentlich gewisse Bedarfsstoffe, Automobile, elektrische Instrumente. Von Rohstoffen hat die Ausfuhr zugenommen in Schmirgel, Kohlen, Zink und Weizen. Dagegen ging sie zurück in Weizen (47 Millionen Dollar gegen 161 Millionen im Jahre 1892); Mais (25 Millionen Dollar gegen fünfundsiebzig Millionen im Jahre

Auktion

für Rechnung der hiesigen Armen-
kasse sollen am

**Montag den 1. August,
nachm. 2 Uhr,**

im Hofe **Zu den vier Jahres-
zeiten**, Büchsen-, öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung verkauft
werden:

verschiedene Bettstellen mit und
ohne Matrasen, Kleiderchränke,
Rüchenschränke, Küchenschiffe, Sofas
Rüchenschiffe, Kommoden, Stühle,
Blumentische, diverse andere kleine
Tische, zwei ausgestopfte Vögel,
eine Nähmaschine, verschiedene
Borten, Porzellan- und Glasläden
und was sich sonst noch vorfindet.

**Bant, den 28. Juli 1910.
Der Armenhaus-Inspektor.
J. A. K. Siebel**

Verkauf einer Bekleidung mit Schmiede.

Zettel. Schmiedemeister **Gerh.
Brunkow** läßt weggeshalter
ihre im Orte Zettel an der Chaussee
Zettel-Ellenferdamm günstig belegen

Besitzung

bestehend aus dem geräumigen
Wohnhause nebst Schmiede
und ca. 17 Ar großem Garten
sowie 35 Ar Baugrund auf
dem Driefelder Eck u. einem
Lorbeerbaum.

zu beliebigem Antritt durch den Unter-
zeichneten verkaufen.

Verkaufstermin ist angelegt auf

**Sonnabend den 6. August,
nachmittags 6 Uhr,**

in **W. Meuses** Wirtschaft hier.
In dem Hause ist das Schmiede-
handwerk seit über 30 Jahren mit
bestem Erfolge betrieben. Der größte
Teil des Kaufpreises kann bei dem
Käufer gegen üblichen Zinsfuß stehen
bleiben.

Die vorhandene Schmiedeeinrich-
tung kann übernommen werden.

Kaufstiebhaber ladet freundl. ein
Herm. Ahlhorn,
amtl. Auktionator.

Verkauf.

Beachtliche mein

Haus

Ecke Alte und Hinter Straße,
in welchen seit vielen Jahren eine
mit gutem Erfolg betriebene Wirt-
schaft geführt wurde, baldmöglichst
zu verkaufen. Interessenten wollen
sich mit mir in Verbindung setzen.

Peters, Restaurateur.

Heute große Sendung

frischer Heidelbeeren

— eingetroffen. —

D. Harms

Ecke Schiller- u. Dörrienstr., Tel. 775.

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke, sowie Wirtschafts-
und Laden-Einrichtungen gegen
sofortige Kasse.

Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

Zu verkaufen

eine junge, sehr gute **Milchziege.**
Genossenschaftsstr. 23.

**Zu verkaufen schöne junge
Hunde** von
Politzhund u. Schottisch-Schäferhündin
J. Haffel, Bant, Hagenstr. 5.

Spezial-Haus WOLF

empfehlend:
gelbe, blaue, rote Pflaumen, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsiche, frische Ananas, Birnen, Äpfel,
Apfelsinen, Bananen, Zitronen, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Weintrauben
ferner alles frische Gemüse, wie:
Rot-, Weiss-, Wirsing-, Spitz- und Blumenkohl, alle Grössen grüne und gelbe Schlangengurken,
Zucker- und Pulerbsen, frische Schnitt- und Brehbohnen, Kohlrabi, Wurzel, Salat, dicke Bohnen,
neue holl. und hiesige runde und lange Kartoffeln
ferner:
prachtvolle bayr. Rettiche, Radieschen, Eiszapfen, bayr. Moorrettich u. frische westf. Champignons.
Marktstrasse 24. :: Telephon 777.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne
vierzimm. Etagenwohnung im Hinter-
haus, Preis pro Monat 16 M.
H. Bruns, Bismarckstr. 56.

Zum 15. August

ein Laden mit dreizimm. Wohnung
und ca. 60 qm Lagerraum, schattig
gelegen, zu vermieten. Sämtliche
Räume sind elektrisch beleuchtet.
Wilhelmshavener Straße 38
1. Etage.

Zu vermieten

frankreichshalber auf sofort oder später
ein feines Restaurant mit vollem
Inventar und veredelter Regelbahn
an einen jungen strebsamen Wirt
oder Kellerer.
Offerten an die Exped. d. Bl.

3-zimm. Wohnung

im Hinter-
haus z. 1.
Oktober zu vermieten für monatlich
13,50 M.
**Frerichs,
verl. Güterstraße 31.**

Gesucht auf sofort

**3 Bauarbeiter,
4-6 Maurer,
2 Zimmerer.**
**Gordsen, Wilhelmshaven,
Deichstraße 19.**

Gesucht

Maurer
für Innenputz
H. Hüster, Baugeschäft, Bant.

Gesucht auf sofort

**5 Maurer
u. 2 Zimmerer**
**Kampfen, Baugeschäft,
Wilhelmshaven.**

Für Kanalisation

Erdarbeiter gesucht.
**Gustav Carlens, Baugeschäft,
Heppens.**

Gesucht

Maschinen-Tischler.
Leute, welche auch an der Bant
arbeiten können, wollen sich melden.
Wohn, Kaiserstraße.

Gesucht

Elektro-Monteur
für Hausinstallation.
H. Binaersch, Bant, Dörrienstraße.

Gesucht auf sofort

ein **Stundenmädchen** für
den Vormittag.
Hepp, Genossenschaftsstr. 63.

Gesucht

eine **ältere Frau** zur Bäh-
rung des Haushaltes.
Heppens, Alte Marktstr. 7.



Die Schrift eines Arbeiters vor und nach dem Kursus.

*Schrift ist meine Schrift ist mein
Viel vor Kursus im Bant und
der Schriftbühnenführer
J. H. Vides cal. Kügel u.
J. H. Vides*

Vorstehende Schriften sind sowohl vor wie nach dem Kursus auf
dem Postamt geschrieben und dort beglaubigt worden.

**Uebermorgen, Dienstag d. 2. August, eröffne ich in Bant,
Wilhelmshavener Straße 49, part., die bereits angeforderten**

Tages- und Abendkurse

für Damen und Herren aller Stände in
Buchführung (einfache, doppelte u. amerl.), **Korre-
spondenz, Rechtschreiben, Wechsellehre,
kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Steno-
:: graphie, Maschinenschreiben, Schön-
:: schnellschreiben** nach anerkannt bewährter Methode,
jede, selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift wird in wenigen
Tagen durch meine in ganz Deutschland, sowie im Auslande eingeführte
Methode dauernd schön und geklärt.

**Damen und Herren aller Stände, auch solche ohne jede Vor-
kenntnis, werden in ihren freien Stunden, bei Tag oder Abend,
also ohne jede Berufshinderung, auf Grund eines der Praxis ent-
nommenen Lehrverfahrens, wonach die Arbeiten wie in einem wirklichen
Geschäft vorgenommen werden, schnell und billig zu tüchtigen Bureau-
beamten, Buchhalterinnen, Buchhaltern, Kontoristen, Korre-
spondenten, Schreibern usw. herangebildet.** Zahlreiche der von mir
aus allen Ständen, sogar aus dem Handwerker- und Arbeiterstande
herangebildeten Damen und Herren bekleiden heute gut bezahlte und
angenehme Bureaustellen, wozu ihre zahlreichen amtlich beglaubigte
Anerkennungen vorliegen, denn an tüchtigen Bureaukräften ist
stets Mangel. Auch Eltern, welche ihre Töchter oder Söhne, welche
die Schule verlassen haben, dem Bureaudienst, der Kaufmannschaft u.
zuzuführen wollen, sichern die Absicherung obiger Anstalt eine gesicherte
Lebensstellung. **Nach Schluss Nachweis besserer Kontor-
stellen. Kein Massenunterricht, sondern strenger individueller
Unterricht, deshalb auch volle Garantie für schnelle und perfekte
Ausbildung.** Honorar sehr mäßig.

Anmeldungen nehme ich **morgen und übermorgen bis abends
9 Uhr** in meinem Unterrichts-Institut in **Bant, Wilhelmshavener
Straße 49, part.,** persönlich entgegen und bin auch dort zu jeder
Auskunft gern bereit.

Handelsschule „Hansa“ — Direktor **Schreiber** —
Bant, Wilhelmshavener Straße 49.

Achtung!

Maurer u. Bauhilfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-
verbandes Rürtingen-Wilhelmsh. ist gesperrt.
Die Vorstände.

: Plakate :

betr. die Ausübung des Gast- und Schankwirtschafts-
Betriebes mit weiblicher Bedienung

vorrätig bei
Paul Hug & Co., Bant und Heppens.

Achtung Gelegenheitskauf!

Ein Posten **Marken-fahr-
räder** sehr billig zu verkaufen.
An- und Verkauf
**Wilhelm Koch, Bant,
Peterstraße 24.**

Schallplatten

25 Zim., doppelt, Stück 2 Mark,
sind wieder in großer Auswahl ein-
getroffen.
Beste Reparatur-Werkstatt für alle
Instrumente am Plage.
**G. Leubner,
Musikgeschäft, Marktstr. 26 a.**

Damenrad

frankreichshalb. billig
zu verkaufen.
Ecke Markt- u. Kieler Straße 54,
1. Etage rechts.



Wieder lebend frisch eingetroffen zu
sehr billigen Preisen:

Wasserschellfisch Pfund 9 Pf.,
10 Pfund . . . 85 Pf.
Nordseefischballe Grenzstr. 7.

Katalog gratis



**Die
Müll-
Opera**
spielt wie eine
Pillstarkapelle,
singt u. lacht u.
amüsiert alle!
Ratenzahlung
kein Preis-
aufschlag!
Vertreter gesucht!
**Otto Jacob,
sen.
Friedenstr. 9
Berlin 540**

Fahrräder

erstklassige Marken in allen Preis-
lagen. Sehr bequeme Zahlungs-
bedingungen.
Job. Schade, Wilsb., Peterstr. 42.

Damenrad,

sehr wenig gefahren, billig zu ver-
kaufen. **Wilsb., Peterstr. 44 u. z.**

Herren- und Damenrad

sowie eine Nähmaschine billig zu
verkaufen. **Kielerstr. 82, p. 1.**

Zu verkaufen

ein **Knaben- und ein Herrenrad.**
Preis 20 und 30 M.
Bant, Dörrienstr. 27, part. 1.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene **Wirtschafts-Stühle.**
Offerten unter „Stühle“ an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Haushälterin

35 Jahre, sucht Stellung in einf.
bürgerl. Haushalt auf sofort oder
später. Offerten unter **M. B.** bis
Montag mittag in der Exped. ds.
Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort

ein **Stundenmädchen** für den ganzen
Tag. **Heppens, Elfsabethstr. 7, p. z.**
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Witwe Gäußer, Bremer Straße 31.

Verfünnen Sie nicht, die Auslage in den Fenstern zu beachten!

Am 1. August beginnt
der alljährlich nur einmal stattfindende

Befichtigung ohne jeden Kaufzwang geru gestattet.

große **Saison-Wäsche-Ausverkauf** bei
Albert Knopf, vorm. N. Engel: Roonstr. 75c.

!!! **Ca. 225 Duzend Leibwäsche** !!!

Kommen trotz steigender Konjunktur infolge zeitiger Abschlüsse zu fabelhaft billigen Preisen zur schnellsten Räumung. Ferner überließ mir mein langjähriger Lieferant einen Posten einzelner, angekaufter, zurückgekehrter Wäscheteile aus Musterkollektionen unter Herstellungswert, sodas ich meiner wertten Kundschaf **20** unerreichte Einkaufsvorteile bieten kann. Langjährig erprobte Qualitäten, sauberste Verarbeitung, vollkommene Größe bilden als anerkannte Vorzüge meiner Wäsche nach wie vor meine beste Bekanntheit. Ferner unter Preis: Weiß- und Tischwäsche, Herren- und Kinder-Wäsche, Handtücher, Röcke, Unterröcke, Korsetts, Stidereien zc.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf ganzer Brautausstattungen.

Kaffeehaus Lilienburg.

Sonntag den 31. Juli, abends 8 Uhr:

Grosses Garten-Konzert.

Um 10 Uhr: Große Fackel-Polouaise. Entree frei.
Es ladet freundlich ein. **Th. Frier.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Optisches Geschäft

nach Marktstrasse 17
neben Blumenhalle Primavera.

Hochachtungsvoll

Hans Meuss

Firma G. Meuss, Optiker.

!! **Sagomehl** !!

1 Pfund 40 Pfg.

J. H. Cassens,
Bant, Peterstraße 42.

Eduard Dittmanns Buchhandlung

Bant :: Mitschertlichstr. 2.

Bringe meine

!! **Buch- und Papierhandlung** !!

in empfehlende Erinnerung.

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.

Bestellungen auf Parteiliteratur, Broschüren u. s. w. werden prompt ausgeführt.

Lieferung von Laternen, Stühlen und Söhnen für Vereine zu Ausfügen.

Lassen Sie Ihre



uhr bei **Christian Schwardt, Uhrmacher Marktstr. 32, reparieren.** Nur gute Arbeit bei vorzüglicher Preisabgabe.

Plakate liefern **Paul Hug & Co.**

Betten

— einschläfig —
von 10.75 . bis 80 M.

Betten

— 1 1/2schläfig —
von 21 . . bis 110 M.

Betten

— zweischläfig —
von 29 . . bis 150 M.

Eisen-Bettstellen

von 5.45 . bis 400 M.

Kinder-Bettstellen

von 6 . . . bis 120 M.

Patent-Matratzen

Springfeder-Matratzen, Alpen- gas-Matratzen, Strohläden, Bettlätter, Bettbezüge, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Bettdecken ufm. usw.

Große Auswahl. Billige Preise.
Ed. Gosch

Betten- und Möbelfabrik

Gökerstrasse 6, Tel. 796.

In den Sternen steht es geschrieben!

Die noch vorrätigen **Sommerwaren** werden, um schnell zu räumen, teils für die Hälfte des bisherigen Preises ausverkauft.
Baillhanden jetzt durchweg 1.50, 1.00, 0.50 M. Strohhüten für die Hälfte.
Sommer-Hüte mit 20 Prozent Rabatt.
Weiße Kinderkleidchen mit 20 Prozent Rabatt.
Hubert Hoffmann,
Gökerstrasse
20

In den Sternen steht es geschrieben!

Die so beliebten reinseidenen 3 Meter langen **Band-Reste** sind wieder eingetroffen.
3 ctm breit Rest 38 Pfennig
4 1/2 ctm breit Rest 58 Pfennig
5 1/2 ctm breit Rest 78 Pfennig
7 1/2 ctm breit Rest 98 Pfennig
Hubert Hoffmann,
Gökerstrasse
20

In den Sternen steht es geschrieben!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Bezirk 6 u. 7.

Montag, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung

bei Defena.

Achtung!

Verband d. Schiffszimmerer. Nästingen-Wilhelmshaven.

Die Mitgliederversammlung am nächsten Mittwoch fällt umständehalber aus.

Der Vorstand.

Eala freya Fresena

Heute Sonntag nachmittag von 1 1/2 Uhr an:

Sommerfest

im Sportpark-Neuende.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zuschmitleder sind die Beiträge für Monat August (5 Wochen) am 1., 2. oder 3. August cr. im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer. **L. Haben.**

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinbauer, Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zuschmitleder sind die Beiträge für Monat August (5 Wochen) am 1., 2. oder 3. August cr. im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer. **L. Haben.**

Restaurant z. Augustiner

Heppens, Schulstraße.

Heute Sonntagabend:

Musik. Abendunterhaltung.

Es ladet freundlich ein

H. Schubert.

Banter Volksküche.

Wellsumstraße.

Montag: Grüne Erbsen m. Schweinefl. Dienstag: Weißkohl m. Schweinefleisch. Mittwoch: Kleeen mit Wurst. Donnerstag: Erbsen m. Wurzeln u. Schw. Freitag: Kartoffelsuppe mit Wurst. Sonnabend: Gelbe Erbsen mit Schw.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pfg.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pfg.

Besonderer Chhlaal für Frauen.



Neu eröffnet! Einzig am Plage!

See Fisch-Kosthalle

Ed. Grenz- u. Börsenstr. Teleph. 706.

Alle Sorten See fische in jeder Zubereitung bis 1 Uhr nachts.

Portion 50 Pfg.

Gut gepflegte Getränke.

Angenehmes Familienlokal.

Um regen Zuspruch bittend geladene

Hochachtungsvoll

J. F. Feldhusen.

Fahrräder u. Nähmaschinen

repariert unter Garantie für Dauerhaftigkeit prompt und billig

!! **Adolf Eden** !!

gepr. Meister des Faches

Bant, Mittelstraße.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh., Str. 70
Frenspacher 267
Wilhelmsh., Moosstr. 74 a
Frenspacher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 31. Juli.

Elysium .. Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Neuengroden.
Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Zum Banter Schlüssel
Heute sowie jeden Sonntag:

Großer Ball.
Angenehmer Familien-Ausenthal.
Es ladet freundlichst ein
Arnold Carstens.

Schüdenhof.

Grosse Tanzmusik.
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Odeon, Bant.
Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundl. ein
A. Fischer.

Burg Hohenzollern.

Wegen Renovierung
bleiben meine Saalräumlich-
keiten auf kurze Zeit
geschlossen.
E. Borsum.

Coloffenn.

Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:
Großes Künstler-Konzert.
Sonntags Frühshoppen-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Tonndeicher Hof.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den eleganteren
in nur modernen, gut passen-
den Formen. Speziell außer-
ordentlich gut gearbeitete **Schuh-**
stiefel für Knaben und Mädchen.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den eleganteren
in nur modernen, gut passen-
den Formen. Speziell außer-
ordentlich gut gearbeitete **Schuh-**
stiefel für Knaben und Mädchen.

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: Freitanz.
Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung
— für Damen. —
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hovo.

Kaiserkrone.
Große
Tanzmusik
Abwechselnd
Streich- und Blasmusik.
Eintritt frei!

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungstotal a. Plage.
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Um 10 Uhr im Garten:
Fackelpolonaise u. bengal. Beleuchtung
Ch. Frier.

Zentralhalle Heppens
Heute Sonntag:
Öffentl. Ball.
Verlosung für Damen gratis.
F. Junge.

Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Schortens.
Destringer Hof
Sonntag den 31. Juli:
Grosser Ball.
Es ladet freundl. ein
G. Fass.

Augustfeiern.
Arb.-Radfahrerverein Freie Radler
für Augustfeiern und Umgeg.
Sonntag den 14. August er.
im Saale des Herrn **Goemann** in
Hengstförde Feiern unseres

2. Stiftungsfestes.
— Festprogramm: —
Von 12 bis 2 Uhr: Empfang der
auswärtigen Vereine.
Von 2 bis 3 Uhr: **Konzert.**
Um 3 Uhr: **Kutschfahrt.** Nach der
Kutschfahrt Langsam, Kunst- und
Reisefahrten.
Um 5 Uhr: Beginn des **Festballes.**
Entree 30 Pf., Tanzband für Mit-
glieder 75 Pf., Nichtmitglieder 1.25
Mark, Bundesmitglieder 50 Pf.
Die Gewerkschaften und Bundes-
mitglieder werden zu dieser Feiern
freundlichst eingeladen.
Das Festkomitee.

beder-Ausschnitt
aus prima gegerbtem Leder, kauft
man am besten in der
Lederhandlung von
Ocker & Neveling
am **Bismarckplatz.**
Dahelbst Betrieb der **Continental-**
Gummiabfälle, die besten d. Gegens.

Sadewassers Tivoli
Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball
im feenhaft erleuchteten Saale.
Anf. 4 Uhr. Gut besichtigtes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.

Bant.
Schmidts Sommergarten
Heute Sonntag: Zwei große
Spezialitäten-Vorstellungen
Morgen Montag d. 1. Aug.:
Das neue
Programm

Ant nach Georg Aden in Bant!
Am Montag d. 1. August beginnt
mein grosser
Ausverkauf
Seit 6 Jahren habe ich keinen Aus-
verkauf mehr veranstaltet, und haben
sich für etwa 40 000 Mk. Manufaktur-
waren aller Art angesammelt, die zu
Spottpreisen abgegeben werden sollen.
Bitte kommen, überzeugen u. kaufen.
Georg Aden in Bant.

Empfang eine große Sendung
starker
Leiterwagen
in weiß und blau.
J. Egberts
Grosses Geschäftshaus.

Soeben erschien in unserem Verlage:
Plan von Wilhelmshaven, Bant und Heppens
1:10 000 :: Preis 50 Pfg.
Carl Lohse's Nachf., Wilhelmshaven
Roonstr. 74 :: Telephon 416.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur erstklassige
Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Strandhalle
Wilhelmshaven
Restaurant und Seebade-Anstalt
Inh. **Aug. Brandt**, Teleph. 150
an der 1. Einfahrt belegen.
Angelegte der Dampfboote nach
— Edwarden.

Warme Seebäder
zu jeder Tageszeit.
Einzig am Platze. Nicht zu ver-
gleichen mit künstlichen Salzbadern.
Besonders empfohlen bei
Gicht, Rheumatismus, Weichhuth,
Nerven- und Frauenleiden.

Für Knaben empfehle
Manschesterhosen
Manschesteranzüge
Sweater :: ::
Große Auswahl!
Billigst gestellte Preise!
J. H. Frerichs
Ehr Mittel- u. Hörsenstraße.

Für Zahnleidende
bin ich an Wochentagen nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.
H. Kruckenberg
jeht Marktstraße 18, 1. Etage.

Achtung!
Verkaufe einen großen Vollen ge-
tragener Herren- und Damenkleider,
besonders helle Sommerkleider zu den
billigsten Preisen.
Fr. Kalle, W- u. Verkaufsgeschäft,
Bant, Mittelstraße 35.

St. Johanni-Bräuerei,
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach
München Art, in Gebinden u. Flaschen

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Zuschneiden,
Schneidern u. Garnieren nach preisge-
richteter Methode. **Ronald Sturz**, d. tägl. 7 bis Unter-
richt 12 Uhr. Schülerinnen arbeiten für sich
30 Mädchen 1 viertel- u. halbjährl. Beson-
dere können sich täglich melden; für letztere
4 Mk. pro Monat. Extraktursus f. Frauen.
Wahemische Fachschule von
Fr. N. Nachmeister, Verh. Bödenstr. 61

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große **Werkstatt** im
Hause, wo jede **Reparatur**
sowie **Anfertigung** nach Maß,
besonders für **Frank- und empfind-**
liche Füße, in kürzester Zeit
ausgeführt wird.

Die **Schluss-Woche** des grossen Sommer-Saison-**Ausverkaufs**

im Konfektionshause

M. KARIEL

:-: Bant :-:

hat begonnen und soll eine möglichst radikale Räumung der ausgelegten Warenbestände bringen und

Alles bisher Gebotene bei Weitem übertreffen.

ca. **300 Anzüge 3** zum Teil bis **15⁰⁰ Mk.**

für Herren u. Jünglinge, nur beste Konfektion, Jackett-, Rock- u. Gehrock-Fasson, vornehmster Sitz . . . bis zur gänzlichen Räumung mit

Preisermässigung.

ca. **500 Stoff-Hosen**

in nur durchaus soliden, haltbaren Stoffen, eleganten Schnitt,

bis zur gänzlichen Räumung

Serie 1: Wert bis 12. jetzt jede Hose 7⁸⁰ Mk.	Serie 2: Wert bis 9. jetzt jede Hose 5⁸⁰ Mk.	Serie 3: Wert bis 7.50 jetzt jede Hose 4⁸⁰ Mk.	Serie 4: Wert bis 6. jetzt jede Hose 3⁹⁰ Mk.	Serie 5: Wert bis 4.50 jetzt jede Hose 2⁴⁵ Mk.
---	--	--	--	--

Kolofiale Mengen **besserer Arbeitszeuge** jeder Art in bewährten erstklass. Qualitäten.

Blane Monteur-Jacken u. Hosen 1.45 Engl. Leder-Hosen 2.95

Ca. 50 Stück weisse **Maurer-Hosen für Jünglinge** 1.00

Ca. 300 Meter — Reste **Buckskin-Stoffe** Wert das Doppelte, für Herren- u. Knab.-Anz. pass., Mtr. v. 2.00 an.

300 Paar schwere **Männer-Socken** 75

Einzelne Stoff-Jackets 5.00

Restposten-Knaben-Wasch-Anzüge 2.95 2.45 und f.d. Hälfte d. Wertes

300 Stück beste **Herren-Hüte**

steif und weich, in hochmodernem Farben und neuest. Formen.

Der Wert jeden Hutes ist fast der doppelte.

1 Mk.

Autol

(Ges. geschützt)

unübertroffenes Öl für Motorräder, Motorwagen und Motorboote.

H. Möbius & Sohn London, Hannover-Wülfel, Basel.

Fahrräder emailliert vernichtet u. repariert

Paul Fischer Hünenstraße 23 a Reparatur-Werkstatt für Fahrräder Nähmaschinen u. Automobile.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt. Joh. Schade, Wülh., Peterstr. 42.



Nordseebad Edkwarderhörne.

Schönster Ausflugsort.

8mal täglich Verbindung. — Fahrpreis: Retourbillet 50 Pf.

Wilhelm Harms :: Nordenham

• • Hansingstrasse 10. • •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Außergewöhnlich billig

kaufen Sie jetzt in unserem

grossen Inventur-Räumungs-

Ausverkauf

Ein großer Posten

Wasch-Service

in verschiedenen Größen und Mustern

Regul. Wert 2.35 4.25 4.35 6.20 6.50 9.85

jetzt nur 1.58 2.85 2.98 4.65 4.85 6.25

Eßteller tief und flach, weiß 3 Stck	20	¢
Eßteller bunt Stck	10	¢
Tassen extra groß, bunt decoriert Stck	10	¢
Kinderbecher bunt Stck	6 und 8	¢
Ess-Schüsseln weiß, große Form	68	¢
Große Suppenschüsseln weiß, 22 u. 18 u.	29	¢
Große Gemüseschüsseln bunt, 18 u.	32	¢
Untertassen große 3 St. 10 ¢ kleine 4 St. 10 ¢	10	¢

Komplette Sonnen-Garnituren

in den schönsten Mustern und Formen, 22teilig,

bunt, von M. 5.85 an.

Waschbecken gemustert, von Services, Stck	88	¢
Wasserlaunen von Services Stck	88	¢
Toiletteceimer mit Deckel Stck	235	¢
Seringkasten oval Stck	95	¢
Suppenterrinen mit Deckel Stck	95 an	¢
Blumentübel diverse Muster und Größen, 3. Ausf. 78.	98	¢

Ein großer Posten Holzwaren

Büchekommoden Servierdreher
Eierschränke Konjolen
Holzquirlgarnituren Handhakenhalter u.

sowie andere diverse Waren aus allen unseren Abteilungen bis zu

33 1/2 Proz. im Preise ermäßigt.

Für Brautpaare besonders günstige Kaufgelegenheit!

Gebr. Fränkel

Marktstr. 30 :: Berl. Güterstr. 4.

Frauen!

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken

Menstruationstropfen „Favorit“

à Flasche 6.00 Mk.

E. Homberg, Marktstrasse 27a.

